

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 51.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. December 1900.

15. Jahrg.

Deutsche Weihnacht.

Vom Himmel flattert hernieder sacht
Der Englein weiße Schaar.
Sie haben das Christkind hergebracht
Im Glanze wunderbar!
Es soll der gottverklärten Welt
Heut frohe Botschaft werden:
Ehre sei Gott im Himmelszelt!
Und Friede sei auf Erden!

Ein Wohlgefallen den Menschen all!
Wohl gilt die hohe Mär',
Der Weihnachtsglocken frommer Schall,
Den Völkern rings umher.
Und doch kein Fest ist so geweiht,
Wie Weihnacht im deutschen Lande,
Die Innigkeit, die Sinnigkeit
Schlägt jedes Herz in Bande.

Ein Fest der Liebe wunderbar,
Umzaubert Groß und Klein!
Des Alltagslebens Leid und Gram
Muß heut vergessen sein.
Wir sehen in strahlender Kerzenpracht
Den Himmel aufgeschloffen.
O holde, deutsche Weihenacht,
Von lichte Glanze umfloffen!

Es ist, als ob um den Weihnachtsbaum
Die Englein singend schweben,
Und unserer Kindheit selbster Traum
Erwacht zu neuem Leben,
Was Liebes mir erfahren je
Wird wieder neu uns bejehoben,
Ehre sei Gott, sei Gott in der Höh',
Und auf der Erde sei Frieden.

Ämtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 6434.

Kundmachung.

Im Nachhange zu der h. ä. Kundmachung vom 7. December l. J., Z. 6277, wird den Wählern aus der allgemeinen Wählerklasse des Stadtgebietes, zur Kenntnis gebracht, daß über Ansuchen aus den Arbeiterkreisen der Schluß der Stimmgebung für die am 3. Jänner 1901 in beiden Wahlsektionen dieser Wählerklasse stattfindende Wahl eines Reichsrats-Abgeordneten von 2 auf 4 Uhr nachmittags erstreckt wird.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 6453.

Kundmachung.

Mit der unter Einem in das Landesgesetz und Verwaltungsblatt für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns zur Einschaltung gelangenden Statthaltereikundmachung vom heutigen Tage, Z. 112611, werden für mehrere Kategorien von Gewerben folgende Ausnahmsbestimmungen hinsichtlich der Regelung der Sonntagsruhe am 23. und 30. December 1900 erlassen.

I. Bäckergerwerbe.

Die Sonntagsarbeit ist am 23. und 30. December 1900 sowohl bei der Erzeugung als auch beim Verschleiß im ganzen Erzherzogthume den ganzen Tag gestattet.

II. Handelsgewerbe.

Für die Landbezirke
einschließlich der Stadtgebiete Wr. Neustadt und Waidhofen
a. d. Ybbs.

Der Warenverkauf beim Handelsgewerbe einschließlich des Lebensmittelhandels, sowie der Verschleiß bei Produktionsgewerken — insoweit derselbe nicht nach Art. VI und VII des

Gesetzes vom 16. Jänner 1895, R.-G.-Bl. Nr. 21 geregelt erscheint, ist am 23. und 30. December 1900 in der Zeit von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends gestattet.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 6442.

Kundmachung

betreffend die Einsendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für das zweite Halbjahr 1900 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21, U.-V.-G. zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. Juli 1900 bis 31. December 1900, bis längstens incl. 14. Jänner 1901 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien I./1. Schottenbastei 10 einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind. Gemäß § 52, U.-V.-G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnungen nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 100 Gulden und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die hiernach sich ergebenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1901 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge im executiven Wege eingehoben werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 6380.

Circular-Erlaß.

Von der Apotheken-Firma Gebrüder Gehring in Berlin, W., Königsgrabenstraße 18, wird ein sogenanntes „electromotorisches Zahnabband“ in Form eines Sammelbandes, in welchem ein in Papier gehülltes, medicamentöses Pulver eingeschlossen ist, in Verkehr gebracht.

Da diesem Mittel fälschlich eine, den Zahnungsprozeß der Kinder auf geheimnisvolle Weise fördernde, demselben jedoch in keiner Weise zukommende Wirkung zugeschrieben, dasselbe nach Art eines Arcanums angepriesen und in Vertrieb gesetzt wird, da ferner durch das erhaltende Tragen dieses Bandes am kindlichen Körper in Folge der Beschmutzung und der Durchnässung desselben mit Schweiß, sowie in Folge des Hautreizes allerlei Hautkrankungen mit ihren Folgen verursacht werden können, wird zu Folge Erlasses des k. k. Ministeriums des Inneren vom 19. November 1900, Z. 38.972, darauf aufmerksam gemacht, daß der Vertrieb dieses Geheimmittels nach den bestehenden Vorschriften sowohl in als außerhalb der Apotheken verboten ist.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 6442.

Kundmachung

betreffend die Einsendung der Beitragsberechnungen und der Beiträge für die Beitragsperiode vom 1. November 1899 bis 31. December 1900 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Den Unternehmern unfallversicherungspflichtiger landwirtschaftlicher Maschinenbetriebe wird hiemit in Erinnerung gebracht, daß die gemäß § 21, U.-V.-G., zu liefernden Berechnungen über die Höhe des Versicherungsbeitrages für die Zeit vom 1. November 1899 bis 31. December 1900 bis längstens 14. Jänner 1901 an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien I./1. Schottenbastei 10, einzusenden und gleichzeitig die sich hiernach ergebenden Versicherungsbeiträge einzuzahlen sind.

Ist während der obigen 14monatlichen Zeitperiode der Betrieb nicht ausgeübt worden, so ist das den Unternehmern

im Wege der k. k. Post zugegangene Formulare zur Beitragsberechnung mit dem Vermerke „Nichtbetrieb“ versehen, gleichfalls der genannten Anstalt einzusenden.

Die kleinbäuerlichen Unternehmer von landwirtschaftlichen Maschinenbetrieben, welche bisher zufolge hohen Landtagsbeschlusses von der Zahlung der Versicherungsbeiträge entbunden waren, sind vorläufig bis zur neuerlichen Beschlußfassung des hohen n.-ö. Landtages von der Einsendung der Beitragsberechnungen befreit.

Gemäß § 52, U.-V.-G. werden Betriebsunternehmer, welche der ihnen obliegenden Verpflichtung zur Lieferung der Beitragsberechnung nicht rechtzeitig nachgekommen sind, mit Geld bis 100 Gulden, und im Nichteinbringungsfalle mit Arrest bis zu 20 Tagen bestraft.

In dem Falle, als wohl die Beitragsberechnungen geliefert, die hiernach sich ergebenden Versicherungsbeiträge jedoch nicht eingezahlt wurden, tritt vom 15. Jänner 1901 ab die Verpflichtung zur Entrichtung 5%iger Verzugszinsen ein und werden die rückständigen Beiträge im executiven Wege eingehoben werden.

Vom 1. Jänner 1901 an wird die Beitragsperiode je-weilig die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December jeden Jahres umfassen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 6379.

Kundmachung

Unter den ausländischen Firmen, welche ihre Waren nach dem sogenannten Schneballensystem in den Handel bringen, befindet sich auch die schweizerische Uhrenfirma „L'Epargne“ in La Chaux-de-Fonds, deren Geschäftsbetrieb den Gegenstand wiederholter, dem Ministerium des Innern zugekommenen Beschwerden bildet.

Vor diesem, nach den gewerbepolizeilichen Vorschriften unzulässigen Geschäftsbetriebe wird gewarnt, und wolle über Wahrnehmungen im Gegenstande, wenn möglich, unter Vorlage der bezüglichen Coupons und sonstiger, auf den Warenverkauf nach dem sogenannten Schneballensysteme Bezug nehmender Druckforten ungefäumt anher die Anzeige erstattet werden.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Z. 6277.

Kundmachung

betreffend die ausgeschriebenen Wahlen von Abgeordneten für den Reichsrath.

Die für den 3. Jänner 1901 anberaumte Wahl eines Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerklasse der Stadt wird in zwei Wahllocalitäten stattfinden.

Die Wahlsektion I umfaßt die Wähler in alphabetischer Reihenfolge der Namen mit den Anfangsbuchstaben von A bis einschließlich L und wird die Wahlhandlung in der städtischen Turnhalle stattfinden.

Die Wahlsektion II für die Wähler mit der Reihenfolge der Namen von M bis Z versammelt sich im Gasthose des Herrn Josef Nagl, Weyrerstraße 16.

In beiden Wahlsektionen beginnt die Stimmgebung um 9 Uhr vormittags und wird um 4 Uhr nachmittags geschlossen.

Die für den 14. Jänner 1901 anberaumte Wahl eines Abgeordneten aus der Wählerklasse der Städte wird im Gasthose „zum goldenen Löwen“, Ybbsitzerstraße, abgehalten werden.

In dieser Wählerklasse wird die Stimmgebung um 9 Uhr vormittags beginnen und um 11 Uhr vormittags geschlossen werden.

Die Zustellung der Legitimations-Karten und der Stimmzettel an die Wähler wird noch im Laufe des Monats December l. J. erfolgen.

Die Wahlacte werden jedem Wähler in die Wohnung zu gestellt.

Jene Wähler, denen aus welchem Grunde immer die Legitimations-Karten längstens 24 Stunden vor dem Wahltag nicht zugestellt worden wären, haben dieselben persönlich zu erheben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. December 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenker.

Kundmachung

betreffend die electrische Beleuchtung.

Vom 21. Dezember 1900 angefangen wird der Probebetrieb der Centrale durch die ganze Nacht fortgesetzt und die öffentliche Beleuchtung durch die ganze Nacht functionieren. Es ist also auch möglich, die Privatbeleuchtung anzuschließen, insofern die Installationen mit Beleuchtungskörpern, das ist mit Lustern und Lampen versehen sind. Die Hausanschlüsse erfolgen nach Maßgabe der Anmeldung und in der Reihenfolge derselben.

Diejenigen Parteien, welche die Installation nicht durch die Bauunternehmung ausführen lassen, werden aufmerksam gemacht, daß dem Hausanschlusse erst die Collaudierung vorhergehen muß, und um welche unter Vorlage der Ausführungspläne bei dem Stadtrathe anzufuchen ist.

Pauschallampen, sowie gewöhnliche Glühlampen können bei der Stadtgemeinde unter Angabe der Kerzenstärke und Anzahl der einzelnen Glühlampen gegen Abgabe eines Bestellscheines sofort bezogen werden.

Die Gebühren für den zu Beleuchtungszwecken gelieferten Strom werden erst von Neujahr an berechnet. Es muß jedoch aufmerksam gemacht werden, daß die Firma Ganz u. Comp. rund 2200 Lampen installiert hat, daß jedoch bei derselben nur 480 Beleuchtungskörper bestellt sind, woraus resultiren dürfte, daß viele Consumenten für die Beschaffung von Beleuchtungskörpern überhaupt noch nicht vorgesorgt haben, in welchem Falle das Verschulden an dem verspäteten Anschlusse diese Consumenten selbst trifft.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Dezember 1900.

Der Bürgermeister:
Dr. Plenkner m. p.

Politische Zukunftsmusik.

Von einer Persönlichkeit, die während der letzten Jahre eine bedeutende politische Rolle gespielt hat, werden uns folgende Mittheilungen über die Entwicklung der Dinge in Oesterreich nach der Einberufung des neugewählten Reichsrathes gemacht. Die Befürchtungen, Vermuthungen oder gar Hoffnungen, daß das Ministerium Körber gewissermaßen jetzt schon stigmatisirt sei und die Einberufung des Abgeordnetenhauses nicht lange überleben werde, werden aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in Erfüllung gehen. Es ist zwar richtig, daß sich an maßgebender Stelle gewisse nicht eben freundliche oder bedeutungslose Einflüsse gegen das Ministerium Körber geltend machen, aber sie werden voraussichtlich ohne Erfolg bleiben und das Ministerium Körber wird auch dann seinen Platz nicht verlassen, wenn sich das neugewählte Abgeordnetenhause über kurz oder lang wieder als nicht arbeitsfähig erweisen sollte. Die Regierung muß nur im Stande sein, eine einzige Sache zu Stande zu bringen: die Wahlen für die Delegationen. Sie wird wahrscheinlich sofort nach der Einberufung des Parlamentes mit diesem Wunsche an die beiden Häuser herantreten. Sind die Delegationen einmal gewählt — und es ist sehr unwahrscheinlich, daß dies von den Tschechen verhindert werden sollte oder verhindert werden könnte — so hat das Ministerium keine unbedingt bringenden Wünsche an das Parlament und kann sich, wenn für die Bewilligung der gemeinsamen Bedürfnisse der Monarchie gesorgt ist, für den Rest des Jahres 1901 mit dem Paragraphen 14 behelfen. In den einzelnen Ministerien wird man ohnedies genug zu arbeiten haben. Nach dem seinerzeit zwischen dem Grafen Thun und Herrn v. Szell geschlossenen Uebereinkommen muß im Jahre 1901 mit den neuen Verhandlungen über den Ausgleich mit Ungarn begonnen werden, wenn der Ausgleich in seiner jetzt präliminirten und im ungarischen Reichstage angenommenen Form bis dahin nicht auch vom österreichischen Reichsrathe erledigt worden ist. Diese Verhandlungen werden also die eine Aufgabe für die Ministerien bilden. Die andere besteht in den Vorbereitungen zu den internationalen Handelsverträgen, die mit dem Ende des Jahres 1902 ablaufen. Es wird zweifellos langwierige und schwierige Erörterungen mit Ungarn über dieses Thema geben, da es gilt, die häufig widerstrebenden Interessen der beiden Reichshälften dem Auslande gegenüber in Einklang zu bringen. Die Regierung wird durch diese beiden Aufgaben sehr in Anspruch genommen werden und kann die laufenden Geschäfte und unabwieslichen Staatsbedürfnisse mit dem Paragraphen 14 erledigen. In Ungarn wird man sich darum nicht kümmern; hat doch der Herr v. Szell erst jüngst im ungarischen Reichstage erklärt, daß der Paragraph 14 zur österreichischen Verfassung gehöre, daß also verfassungsmäßig regiert werde, wenn mit dem Paragraphen 14 gewirtschaftet wird. Im Jahre 1902 wird sich jedenfalls wieder die Nothwendigkeit ergeben, den Reichsrath einzuberufen. Denn man braucht dann wieder die Delegationswahlen und muß schließlich doch die Entwürfe der internationalen Handelsverträge vor den Reichsrath bringen.

Da diese Entwürfe aller Voraussicht nach noch vom Ministerium Körber gemacht werden dürften, so wird auch diese Regierung berufen sein, sie vor dem Abgeordnetenhause zu vertreten. Es ist also nicht zu erwarten, daß das Ministerium Körber in absehbarer Zeit zurücktritt und zwar um so weniger, als Herr von Körber auch für die heikle Frage der Geldbeschaffung ein — freilich noch streng geheim gehaltenes — Mittel kennen und besitzen soll, das nicht verfassungswidrig ist und doch einer parlamentarischen Maschinerie nicht bedarf. Ob nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, die das Cabinet zum Falle bringen, läßt sich freilich nicht sagen, und bei der geringen Stabilität der Verhältnisse in Oesterreich muß man wohl immer mit der Möglichkeit solcher Ereignisse rechnen. Abgesehen davon ist aber kein zwingender Anlaß zu erblicken, der das Ministerium zum Rücktritt nöthigen könnte.

Eigenberichte.

Neuhofen a. d. Ybbs. War das wiederum eine Freude der Kinder, als sie am letzten Sonntag so reich beschenkt wurden.

Das Christkind ist gekommen mit gar vollen Händen. Jedes der 280 Kinder der Schulen Neuhofen und Hiesbach wurde mit Gaben versehen. Bekam doch jedes Kind ein Sackerl mit „etwas Gutem“ und ein großes Kispel und auf langen Tafeln war der große Kirchtage aufgelegt.

52 Paar Schuhe, 26 Röcke, 28 Hosen und Westen, 40 Stoffe für Mädchenkleider, 6 fertige Mädchenkleider, 138 Paar Handstückerl, 8 Dugend Paar Strümpfe, 12 große, schöne Wolltücher, 12 Kopftücher, 6 Dugend Fudelhäuben, 3 Dugend schwere Schwals, 6 gestrickte Leibler, 36 Schürzen, 72 Federschachteln mit Federnhaltern, Blei, Federspitze, Radiergummi; mehrere 100 Schreib- und Rechenhefte, Lesebücher, Katechismen. Und wer hat das Alles gegeben? — Die so edle Herrschaft Dobner v. Dobenau von Hagberg.

Erwähnen wir noch, daß den ganzen Winter hindurch täglich 65 Kinder auf Kosten der gnädigsten Herrschaft mit warmer Suppe gespeist werden, daß auch der großen Armen so reichlich gedacht ward, und wir müssen sagen: „Zu gratulieren ist dem Orte, der eine solch' edle, gute Herrschaft in seiner Mitte hat.“

Mit vor Freude und Rührung thranenfeuchten Augen sagen Kinder und Eltern der so guten Herrschaft ein tausendmaliges „Vergelt's Gott!“ Gott segne unsere edle Herrschaft und erhalte sie uns noch recht lange.

Leider war die gnädigste Herrschaft verhindert, selbst die Bescheerung vorzunehmen.

Der gnädige Herr von Dobner, der kürzlich mit dem weimarschen weißen Falkenorden, dann mit dem großen, portugiesischen Christusorden mit dem Sterne und königlichen Handschreiben ausgezeichnet wurde, ist mit dem Arrangement der Cimarosa Ausstellung vollauf beschäftigt.

Wir wünschen dem in den weitesten Kreisen bekannnten Kunstmācen, Herrn v. Dobner, k. u. k. Truchseß, ein gutes Gelingen und die vollste Würdigung.

Nochmals aber tausend Dank und des Christkindes Segen.

St. Georgen am Reith, den 19. December 1900. Christbaumfeier. — Suppenanstalt.) Sonntag, den 23. December findet hier nach dem hlg. Segen eine Christbaumfeier statt, bei der alle Schulkinder theilhaft werden.

— Eine Suppenanstalt wurde hier gegründet für diejenigen Schulkinder, die über Mittag nicht nach Hause gehen können.

Saag, 20. December. (Brand in einem Bauernhause.) In dem großen Bauernhause Kroßmayer (Castastralgemeinde Godelhof Nr. 37) brach in der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. ein Schadenfeuer aus, welches beinahe ein Menschenleben gefordert hätte. In einer Kammer hinter dem Pferdestable schliefen die Knechte des Hauses. Der Knecht Sch. hatte vor dem Einschlafen geraucht. Die in der Pfeife gebliebene Glut entzündete, als die Knechte schon fest schliefen, das Bett des unvorsichtigen Rauchers. Glücklicherweise erwachten seine Schlafgenossen noch zur rechten Zeit. Sie brachten den mit mehreren Brandwunden leichten Grades bedeckten Knecht Sch., welcher sich selber zu retten nicht mehr im Stande war, in Sicherheit und schlugen Lärm. Ein Bote eilte nach St. Valentin, die dortige Feuerwehr herbeizurufen. Die Fenstereöffnungen der Kammer wurden mit Dünger verstopft, um die Flammen zu ersticken und mit Hilfe der Feuerwehr, welche rasch herbeigeleitet war, gelang es auch in kurzer Zeit, des Feuers Herr zu werden.

Verfenberg, 14. December. (Todesfall.) Am 13. December 1900 ist hier Herr Josef Christl, Kaufmann, Gemeinderath, Sparcassendirector und Mitglied des Pöggstaller-Bezirkschulrathes nach langem, schmerzvollen Leiden gestorben. Christl war früher eines der ältesten Mitglieder des Amstetner Bezirkschulrathes. An ihm verliert Verfenberg einen seiner hochgeachteten Mitbürger. Der Verstorbene stand im 58. Lebensjahre und hinterläßt nebst der trauernden Witwe 3 Söhne und 1 Tochter.

Waidhofen a. d. Ybbs, 21. December 1900 (Belobende Anerkennung.) Dem Lehrkörper der Volksschule Ybbs wurde laut Sitzungsbeschlusses des Bezirkschulrathes vom 22. November 1900 die belobende Anerkennung der obgenannten Behörde zutheilt. Der Lehrkörper besteht aus folgenden Lehrpersonen: Franz Diemberger, Josef Jural, Ludwig Pitsch, Rosa Breitensteiner, Fanny Jungwirth.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Weihnachtseinkäufe. Man besorge seine Einkäufe bei Zeiten und warte nicht bis auf die letzte Minute damit. Wer früh mit den Besorgungen beginnt, erspart sich mancherlei Verdruß und hat den Vortheil, daß er in den Geschäften noch große Auswahl vorfindet, was später nicht mehr der Fall ist. Dann ist selbst der lebenswürdigste und dienstfertige Geschäftsmann nicht imstande, wenn das Geschäftslokal mit Käusern gefüllt ist, sich mit jeder einzelnen Kunde eingehender zu beschäftigen. Nachdem wir nun in unserer Stadt wahrlich genug Geschäfte aller Branchen haben, wäre es nicht nur Luxus, auswärt's seine Einkäufe zu besorgen, sondern auch unliberal, wenn dieser Ausdruck überhaupt heute noch in Wahrheit gefaßt ist, da man doch stets in erster Linie die Ein-

heimischen unterstützen soll. — Würde dies nach dem Bedarf, der in unserer Stadt herrscht, geschehen, so könnten die Geschäftsleute sich darnach auch richten. Eine Besichtigung der verschiedenen Schaufenster, welche auch theilweise schon im elektrischen Lichte erstrahlen, z. B. bei den Herren E. Eder, Buchbauer, Stenner, Wolfersdorfer etc. ist dem Publikum insbesondere in den Abendstunden zu empfehlen.

II. Niederösterreich. Verbandschießen in Waidhofen a. d. Ybbs. Wie bereits bekannt, findet in der Zeit vom 2. bis 9. Juni kommenden Jahres in Waidhofen a. d. Ybbs das II. niederösterreich. Verbandschießen statt. Der Landes-Oberschützenmeister Herr Dr. Ofner aus St. Pölten und sein Stellvertreter, Herr Wegelsberger aus Wien unterbreiteten zu diesem Behufe in einer Audienz Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer die Bitte, das Protectorat über das II. Verbandschießen in Waidhofen a. d. Ybbs zu übernehmen. In gewohnt huldvoller Weise sagte der schutzfreundliche Prinz die Erfüllung dieser Bitte zu. Die Nachricht von der Uebernahme des Protectorates langte am Sonntag an den hiesigen Oberschützenmeister, Herrn Franz Leitze an und erregte in den Schützenkreisen allgemeine Befriedigung.

Zulieferer. Der Verband „Nibelungenhort“ D. B. d. G. in Waidhofen a. d. Ybbs, hält am 26. Julmond 1900, 8 Uhr abends im Gartensaale des Herrn Leopold Anführ seine diesjährige Zulieferer ab. Dieses, unseres Volkes herrlichstes Fest, soll im wahren Sinne ein echt deutsches Familienfest werden, bei welchem Neben, ernste und heitere Lieder und Musikvorträge abwechseln werden. Hierzu haben mehrere Gäste und Verbandsmitglieder ihre Mitwirkung zugesagt. Es ist alte deutsche Sitte sich am Zulabend mit Liebesgaben zu beschenken. Jeder Festtheilnehmer, der auf ein Zulgeschenk Anspruch macht, ist verpflichtet, auch ein Geschenk im Werte von mindestens 1 Krone zu geben. Deutsche Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen.

Ybbsthalbahn. Die k. k. Staatsbahn-Direction Wien übermittelt uns Nachfolgendes: „Die in der Strecke G ö s t l i n g - L a n z bisher nur an Dienstagen, Sonn- und Feiertagen verkehrenden Personenzüge Nr. 3120, 3121, 3113 und 3116 werden am 3. J a n n e r 1901 angefangen, außerdem an jedem D o n n e r s t a g in der bezeichneten Strecke geführt werden.“

Electrische Beleuchtung. Seit mehr als 8 Tagen erstrahlt schon der größte Theil der Stadt in electrischer Beleuchtung. Bis zum 20. December fand dieselbe nur probeweise für ca. 2 Stunden statt. Von diesem Tage an aber übernahm den Betrieb schon die Gemeinde, sodaß auch während der Nachtstunden die Glühlampen functionieren. Aber auch schon in einigen Privathäusern ist die Beleuchtung eingeführt und waren schon einige Geschäfte sehr hübsch beleuchtet. Es ist ja selbstverständlich, daß bis zu dem Tage, wo das Werk in seiner ganzen Umfange functionieren wird, noch mehrere Wochen vergehen werden, denn noch sind nicht in allen Gassen die Glühlampen montirt und fehlen noch die meisten Anschlüsse in den Privathäusern. Aber selbst das, was man jetzt schon zu sehen bekommt, ist so großartig, um auf das Ganze schließen zu können. Die Firma Ganz & Co., welcher, wie bekannt, die Ausführung des Electricitätswerkes übertragen wurde, hat durch den ausgezeichneten Erfolg, der heute schon zu verzeichnen ist, gezeigt, daß das große Renommé, dessen sich die Firma erfreut, ein vollständig gerechtfertigtes ist.

Dilettantentheater. Am Sonntag, den 16. December gelangte seitens des Casinovereines der zugkräftige Zaltige Schwank: „Hans Hucklebein“ von Blumenthal und Kadelburg zur zweiten Aufführung. Auch an diesem Tage war der Besuch ein sehr guter und muß bezüglich der Aufführung constatirt werden, daß die Darsteller womöglich noch besser spielten, als das erstmal. Es war ein so sicheres, zielbewusstes Auftreten der Dilettantenkünstler, daß man sich in ein Großstadttheater verlegt glaubte. Es war eine harte Aufgabe für die Darsteller, sich nach den fortwährenden Beifallsstürmen und Nachjahren des Publikums in ihre Rollen hineinzufinden. Aber was gelernt ist, das sitzt, und so hatte denn die zweite Aufführung ebenfalls einen durchschlagenden Erfolg. Eine Darstellerin, Fräulein Toni von Bukowicz, welche mehrermale die Fahrt von Wien nach Waidhofen zu den Proben machen mußte, erhielt vom Casinovereine als ein schwaches Zeichen der Anerkennung einen prachtvollen Blumenkorb. Man ist nach dem Verlauf dieser beiden Vorstellungen schon begierig auf das 2. Stück, das im Jänner gegeben werden soll. Jedenfalls wird der Besuch dann ein noch stärkerer, denn das Publikum hat gesehen, daß das Ensemble wirklich Vorzügliches zu leisten imstande ist.

Genossenschafts-Ball. Am 16. Jänner 1900 findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Genossenschafts-Ball der Gastwirte und Bräuer statt, wobei die Ballmusik die Capelle des k. u. k. T i r o l e r - K a i s e r - R e g i m e n t e s Nr. 4 besorgt. — Die Einladungen werden in nächster Zeit ausgegeben.

Kath. Gesellenverein. Wie alljährlich, begeht auch heuer der hiesige katholische Gesellenverein am Mittwoch, den 26. December (Stephanitag), abends 7 Uhr, seine Christbaumfeier, wozu alle Gönner und Freunde des Vereines höflichst eingeladen sind. Für die bisher eingelaufenen Christgaben sagt die Vereinsleitung ihr herzlichstes Vergelt's Gott.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Nachricht, daß während der Weihnachts-Feiertage die Bücherei geschlossen bleibt.

Christbaumfeier. Am Freitag, den 21. December fand in der städtischen Turnhalle die Christbaumfeier der hiesigen Volksschule statt. Der Besuch von Freunden und Gönnern der Schule war heuer ein besonders starker. Anwesend waren unter andern: Der Vorsitzende-Stellvertreter des Bezirkschulrathes, Herr Vicebürgermeister Paul, Herr Canonicus Gabler, die Herren Stadtrathe Steininger, Eder, Herr Bezirksrichter von

Balz, Herr k. k. Notar Blechschmied, sowie mehrere Aufsichtsdamen der Handarbeitschule etc. Ein schön geschmückter Christbaum, behängt mit Süßigkeiten verschiedener Art und hübsch beleuchtet, schmückte die Halle. Die Kinder fangen einige sehr nette, zweisinnige Chöre. Mehrere Kinder, Knaben und Mädchen, sagten Gedichte auf und erregten durch den hübschen, gut betonten Vortrag allgemeinen Beifall. Sehr gut gefiel eine kleine Weihnachtsfeier, vorgelesen von 3 Knaben und 1 Mädchen. Herr Oberlehrer Hoppe hielt an die Schüler eine in Form und Inhalt gediegene Ansprache, in welcher er den Wert der Christbaumfeier für die armen Kinder betonte, legte den Kindern ans Herz, recht schonend mit den gespendeten Kleidungsstücken umzugehen und dankte zum Schlusse allen Gönnern, welche jedes Jahr so große Opfer für die arme Schuljugend bringen und sprach die Bitte aus, die edlen Spender mögen auch im kommenden Jahre ihre mildthätige Hand diesem wohlthätigen Zwecke öffnen. Nach der Feier fand die Vertheilung der verschiedenen Kleidungsstücke, sowie der Päckchen mit den Süßigkeiten statt. Im ganzen wurden 153 Schüler mit Kleidungsstücken theilhaft. Außerdem erhielten schon früher 23 Schüler Schuhe aus den verschiedenen Stiftungen. Einen genaueren Bericht über die Spenden bringen wir in der nächsten Nummer.

Wähler-Verfassungen. Sonntag, den 23. December finden folgende Wähler-Verfassungen statt: um 8 Uhr abends in Zuffers Garten salon und um halb 2 Uhr nachmittags in Schaefer's Restauration (Haltestelle Sonntagberg) in welchen sich der deutsch-völkische Reichsrathsbewerber Franz Hübl für die 5. Curie vorstellen wird.

Verloren wurde den 16. December 1900 am Wege von der Fabrik Fehrmaier bis am oberen Stadtplatze, eine Geldbörse mit dem Inhalte von 4 Kronen und 60 Heller. Der rechtliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Administration dieses Blattes abgeben zu wollen.

Milchwirtschaft. Jeder Landwirt hat die Erfahrung gemacht, daß im Winter infolge der Stallfütterung bei Kühen sowohl die Güte der Milch, als auch die Milchergiebigkeit vermindert wird. Wir können daher nicht unterlassen, die Herren Debonomen auf das seit 50 Jahren mit dem besten Erfolge angewendete Kwisda's Kornneuburger Viehnährpulver von Frau Johann Kwisda, k. u. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinar-Präparate, Kornneuburg bei Wien, aufmerksam zu machen, welches als Futtermittel bei constanter Verabfolgung bei Kühen sowohl die Güte der Milch verbessert, als auch die Milchergiebigkeit vermehrt.

Los-Kalendarium für 1901. Unsere Leser finden als Beilage in der heutigen Nummer das von der Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bankvereins, Wien, I., Herrngasse 8, ausgegebene Los-Kalendarium für 1901, welches in übersichtlicher und conciser Weise alle wissenswerthen Daten enthält, die für den Besitzer österreichischer und ungarischer Lose von Interesse sein könnten. Im Anschlusse an dasselbe findet sich der den Besitzern verlosbarer und versicherungsbefähigter Werthpapiere gewöhnliche Prämientarif für die Versicherung von Kassen und Werthpapieren gegen Verlosungsverlust für das ganze Jahr 1901, aus welchem auch der Courseverlust im Falle der Verlosung mit dem kleinsten Treffer, respective Nominalwerthe erselien werden kann. Auch im ablaufenden Jahre haben sich die von der genannten Wechselstube eingeführten wichtigen Neuerungen, nämlich die Versicherungen gegen Varenenschädigung und die Festsetzung des Tarifes für den Zeitraum eines ganzen Jahres sehr bewährt. Die Besitzer verlosungsbefähigter Werthpapiere haben von denselben in umfassender Weise Gebrauch gemacht, von der einmaligen Versicherung für das ganze Jahr insbesondere deswegen, weil ihnen durch dieselbe eine bedeutende Ersparnis an Mühe, Zeit, Porto und Stempel ermöglicht wurde. Diejenigen unserer Leser, welchen die obgenannten Beilagen nicht zugekommen sein sollten, wollen sich unter Berufung auf unser Blatt an die Wechselstube des Wiener Bankvereins oder eine der Filialen oder Zweiganstalten des Wiener Bankvereins wenden, welche die begehrte Zusendung gratis und franco besorgen werden.

Die günstigen Erfolge, die man bei Verwendung der Prager Hausalbe während der langen Jahre immer erzielt hat, sicherten derselben einen dauernden Platz unter den im Haushalte verwendeten und brauchbaren Mitteln. Die schmerzstillende, kühlende und antiseptische Wirkung derselben wird bei aller Art Verwundungen anerkannt und hat oft ganz überraschende Resultate zur Folge gehabt und hat dem Erzeuger B. Fragner, Apotheker und k. k. Hoflieferant in Prag, den besten Ruf in der ganzen Welt verschafft. Dieselbe ist in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Friede auf Erden.

Von Maximilian Mayen.

Nachdruck verboten.

Postmeister Schmelting hatte seinen dienstfreien Nachmittag — und das war ihm sehr angenehm. Wenn man am 24. December erst abends 8 Uhr aus der „Tretmühle“ herauskommt, dann ist es gewöhnlich mit der Weihnachtsfeier effig. Die Kinder sind milde und unartig bis es zur Bescherung geht, und das Abendbrot, die obligaten Weihnachtskarpfen in Bier, kalt. Nun aber hatte der Cleve Schalterdienst und der Gehilfe die paar Stunden am ersten Feiertage. Das erhöhte bei Schmelting die Feststimmung, denn nichts giebt ein solches Gefühl der Behaglichkeit, als das Bewußtsein, daß dem fröhlichen, sorgenfreien Abend ein Tag der Ruhe, ein erster Feiertag folgt. Er hätte sich's einrichten können, denn er war ja der Herr Postmeister; und wenn er einen seiner Untergebenen gebeten hätte, mit dem Dienste an einem bestimmten Tage zu tauschen, so war das einfach ein Befehl, dem der andere unverzüglich

nachzukommen hatte. Das aber vertrat sich schlecht mit dem Pflichtgefühl des ehemaligen Officiers. Das that er nur im äußersten Nothfall — und ein solcher lag hier nicht vor. Der erste sein im Dienste, ein Vorbild für die Anderen, sich selbst das Neuzerje zumuthen — dann konnte man, wenn es sein mußte, auch von den Andern einmal das Neuzerje verlangen!

Jetzt saß der Herr Postmeister in dem Wohnzimmer seines behaglichen Heims und müsterte die Zuckersachen und den Glasmuschel, den man umverkehrt vom Christbaum des Vorjahres herabgenommen und der für dieses Jahr noch einmal die Augen und Herzen der Kleinen erfreuen würde. Der Baum stand bereits auf dem Tisch, und um diesen reichten sich die kleinen Tischchen, auf denen die Spielsachen für die Kleinen ausgebreitet lagen. Jetzt begann der Hausvater, der sich überzeugt hatte, daß der Schmuck vollkommen reiche, die gehörige Anzahl Lichter vorhanden und die Leuchter intact seien, mit dem „Aufputzen.“ Eine kleine Stehleiter erklimmte er und begann mit der Krone, auf der er ein Licht anbrachte, dessen Leuchter die Gestalt eines Sterns hatte. Zuerst, als er den Plan der Ausschmückung entwarf, über die Zusammenstellung und Gruppierung der Sachen nachdachte, arbeitete er mit voller Aufmerksamkeit. Bald aber verrichteten die Hände nur noch mechanisch die Arbeit, da die Gedanken weitab schweiften, in ferne, ferne Vergangenheit. Es störte ihn auch niemand, denn die Mutter, die ganz gegen allen Hausfrauenbrauch, an die Weihnachtsarbeiten pünktlich am 23. December die letzte Hand angelegt hatte, war in der Küche mit der Leitung der Herstellung des Abendbrotes beschäftigt, während die rebellischen Kleinen, die kaum noch zu bändigen waren, und den Moment, da das Glöcklein ertönen und sie zur Bescherung rufen werde, gar nicht erwarten konnten, unter Aufsicht des Kindermädchens im Kinderzimmer umhertobten.

Und die Gedanken des Mannes am Christbaum waren bei einem Weihnachtsabend angelangt, der vor fünfzehn Jahren über ihn hereingebrochen war, schrecklich und unheilvoll, und der einen düsteren Schatten auf sein ganzes ferneres Leben geworfen hatte. Wie hatte er sich damals auf die Weihnachtstage gefreut — acht Tage Urlaub, die man in der glänzenden, prächtigen Reichshauptstadt zubringen konnte — eine herrliche Abwechslung gegen das eintönige Leben in seiner kleinen thüringischen Garnison. Denn sein Vater, der bis vor zwei Jahren in jener Garnison „Eisassmästler“ gewesen, war als Oberst zum Generalstab versetzt worden — in einem Alter von erst achtundvierzig Jahren. Man sagte, er werde bald eine Brigade erhalten. In den Feldzügen hatte er sich ausgezeichnet und hatte „Carrière“ vor sich. Auch jung geheiratet, hatte er die Freude gehabt, seinen 17jährigen Sohn als Fähnrich in das Bataillon einrangiert zu sehen, das er commandirte. Als er dann fünf Jahre später zum großen Generalstab versetzt wurde, blieb der Sohn beim Regiment.

Am Morgen des 24. December war er in Berlin angekommen — er fand zu Hause das gewöhnliche geschäftige Treiben, denn die gute Mutter bereitete noch alles zum Empfang ihres Einzigen vor, der sich den Späß erlaubt hatte, einige Stunden früher anzukommen, als er sich angemeldet hatte. Nur den Vater fand er merkwürdig zerstreut, ja verstört vor. Er erzählte dem Sohne, er habe acht Tage Urlaub genommen, er müsse nach dem Feste eine dienstliche Reise antreten, es handle sich um einen ärgerlichen Scandal — eine Landesverratsaffaire, die den ganzen Generalstab in Aufregung versetzt habe. Mit Mühe habe man bis jetzt verhindert, das etwas davon in die Oeffentlichkeit dringe. Man wartete mit der Bescherung bis 7 Uhr — bis 8 Uhr — bis 9 Uhr — der Oberst kam nicht. Endlich verzichtete man auf die Bescherung — denn woher hätte man die Feststimmung nehmen wollen? Es wurde 10 Uhr — 11 Uhr — der Oberst kam nicht. Es war das im Frieden das erste Mal, daß er den Weihnachtsabend nicht bei den Seinen verbrachte! Man verbrachte die Nacht schlaflos — der Oberst kam nicht — wo mochte er bleiben. Den andern Morgen machte sich der Sohn auf, seinen Vater zu suchen. Er begab sich zunächst zum Polizeipräsidium und erfuhr nichts, er durchstreifte die wenigen Restaurants, in denen sein Vater verkehrte. Er war nicht dagewesen! Entsetzlich war die Stimmung der Familie und die fröhlichste Zeit des Jahres wurde für sie die entsetzlichste. Endlich, mit der ersten Post am zweiten Feiertag, langte ein Brief aus Brandenburg ein, worin der Oberst mittheilte, er habe in dienstlichen Auftrage sofort verreisen müssen, ohne die Seinen erst noch benachrichtigen zu können. Und am dritten Tage nach Weihnachten war ein Abjutant vom Generalstabe erschienen und hatte nach dem Obersten gefragt, dem Sohne, der in ihn drang, hatte er endlich mit ernster Miene mitgetheilt, daß er den Oberst Schmelting unter dem Verdachte des Verraths militärischer Geheimnisse zu verhaften habe! Er war zurückgetaumelt als habe er einen Schlag ins Gesicht erhalten.

Keinen Augenblick ja durfte er zweifeln, daß der Verdacht begründet war. Das verstörte Wesen des Vaters, seine räthselhafte Abreise, der Mangel jeglicher Nachrichten — das alles bestätigte den Verdacht. „Armer, junger Kamerad!“ hatte der Major gesagt, ihm bewegt die Hand geschüttelt und sich dann entfernt. Entsetzliche Tage folgten. Die Mutter versiel in ein heftiges Nervenleiden, als der Sohn die traurige Pflicht erfüllte, ihr die Mittheilung möglichst schonend beizubringen. Er hatte sofort an seinen Regimentscommandeur geschrieben, sein Entlassungsgesuch eingereicht, und bald darauf seinen Abschied erhalten — mit Aussicht auf Anstellung im Civilstand. Da seine Führung die allerbeste war, so hatte man ihn bei der Post angestellt, vor fünf Jahren hatte er das Postamt erhalten, das er noch zu vollster Zufriedenheit seiner sämmtlichen Vorgesetzten verwaltete.

Gegen den Vater hatte man einen Steckbrief erlassen; man hatte ihm seiner Abwesenheit den Prozeß gemacht und ihn endlich in contumaciam zur Degradation und 10 Jahren Festungshaft verurtheilt! Ein Lieutenant, der in die Affaire verwickelt war, hatte sich erschossen.

Lange hatte der Sohn unter dem Banne dieser furchtbaren Ereignisse gestanden und er hatte die Eindricke noch nicht verwunden — noch nicht, nach fünfzehn Jahren.

Plötzlich ertönte die Corridorlingel. Vier Uhr — der Baum noch nicht ganz gepuzt — um 5 Uhr Bescherung — wie unangenehm wenn es ein Besuch —

„Ein Herr fragt, ob der Postdirector zu sprechen sei?“ sagte das Dienstmädchen, Schmelting eine Karte überreichend.

„Du hast ihm natürlich gesagt, daß ich nicht zu Hause bin?“ fragte dieser.

„Das konnte ich nicht. Er hatte sich am Schalter erkundigt und der Cleve hatte ihm gesagt, Sie seien hier oben.“

„Dummheiten!“ — brummte der Postmeister — „na, dann in Gottes Namen — führen Sie ihn in das gute Zimmer.“ Dann las er die Visitenkarte.

„Charles W. Smiling, Colonel. Chicago W.“

„Alle Wetter — ein Bürger der neuen Welt und „Colonel“ — na natürlich, alles was dort ein bischen was ist, schimpft sich Oberst. Also los. Er vertauschte seinen Schlafrock mit einem Gesellschaftsrock, zog seine Stiefel an und begab sich in Salon. Dort sah er sich einem weißhaarigen, großen schlanken Herrn gegenüber, der sich trotz der reichlichen sechszig, die er haben mochte noch durchaus straff ausgerichtet hielt. Das Gesicht umrahmte ein kurz gehaltener weißer Backenbart — Kinn und Oberlippe waren glatt rasirt. Schmelting blickte seinen Besuch überaus an. An dem erinnerte dieses Gesicht doch — er konnte sich im Augenblick nicht befinden.

„Herr Oberst,“ sagte er sich verbeugend, mit einladender Handbewegung — „wollen Sie nicht Platz nehmen? Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“

Es war bereits dämmrig und so konnte der Postmeister nicht sehen, daß es in den Zügen seines Gastes arbeitete und zuakte.

„Herr Postmeister — ich kenne —“ sagte der Fremde, indem er die Lehne des Stuhles ergriff, „ich kenne —“

Welche Stimme — wie bekannt: Es wurde ihm ordentlich unheimlich.

„Ach Kurt —“ rief da der Fremde plötzlich aus in dem er die Arme ausbreitete. Dieselben sanken jedoch sogleich wieder am Körper herab und er blieb nun stehen, nachdem er rasch zwei Schritte auf den Postmeister zugegangen war.

Ein halb erstirter Schreckensruf entfuhr Schmelging Lippen. „Vater,“ rief er dumpf — „Du bist — — — Unglücklicher, Sie sind der Oberst Schmelging.“

„Kurt, ich bin Dein Vater — ich komme Dir zu sagen —“

„Ich habe keinen Vater mehr, Herr Oberst — seit 15 Jahren!“ Klang es kalt und stahlhart von seinen Lippen. „Mein Vater ist tot für mich, vollständig tot, seit dem Tage da er Pflicht und Ehre vergebend zum Verräter wurde an seinem Vaterlande und an den Seinen. Er hat meiner Mutter das Leben gekostet und mir meine Zukunft dieser Vater. Sie aber, Herr Oberst, sind mir der schändlichste Officier und Landesverräter, denn den Händen der Gerechtigkeit zu überliefern meine heilige Pflicht ist.“

„Du irrst, mein Sohn. Ich bin Bürger und Oberst der Vereinigten Staaten von Nordamerika und habe mein Regiment auf Cuba mit Auszeichnung geführt. O, wenn Du wüßtest!“

„Nichts will ich wissen, ich will nur meine Pflicht thun und Sie seufzen lassen.“

„Mein Sohn — ich bin nicht schuldig — mein Ehrenwort —“

„Ihr Ehrenwort —!“ es klang wie vernichtender Hohn — „und Ihre Flucht, Ihr Schweigen?“

„Laß Dir erzählen, mein Sohn. Der Prozeß hat auch die Mithuld Rheinfelds ergeben — er hat sich selbst gerichtet, er war der allein Schuldige! Das Spiel hatte ihn zu Grunde gerichtet — er stand vor dem gänzlichen Zusammenbruch und sein Vater drohte seine Hand von ihm zurückzuziehen. Da machte er die Bekanntschaft eines Officiers, der, bei der französischen Botschaft attachiert war. Dieser hatte bald Einblick in seine Verhältnisse gewonnen. Er erbot sich ihm den Betrag seiner Schulden auszus zahlen, falls Rheinfeld ihm Abschriften wichtiger Actenstücke liefere. Rheinfeld war so leichtsinnig, darauf einzugehen. Ich als sein Abtheilungschef erlangte Kenntnis von dem begangenen Verrat — aber ich schwieg!“

„Sie schwiegen — gegen Ihre Pflicht — Ihre Ehre? Herr Oberst, Kindern erzählt man solche Märchen.“

„Bei allem, was mir heilig ist, Kurt, schwöre ich Dir, es ist so — an dem Verrat selber bin ich unschuldig — das ich schwieg ist mein Verbrechen! Rheinfeld verdankte ich mein Leben — und deshalb schwieg ich. Eines Tages nämlich standen wir auf der hinteren Plattform der Pferdebahn um nach Hause zu fahren. Wir hatten eine Strecke lang denselben Weg. Ich sprang zuerst ab, es hatte geregnet, der Asphalt war schlüpfrig, ich kam zu Fall und verstauchte das Bein. Unfähig mich zu erheben lag ich da — da sah ich einen Omnibus in voller Fahrt ankommen. Der Kutscher war unfähig die Pferde noch zum Stehen zu bringen. Unschelbar wären mir die Räder des schweren Fuhrwerkes über's Kreuz gegangen. Da fühlte ich — der Hüf des einen Pferdes hatte mich bereits an der Wange gestreift, von zwei kräftigen Armen bei Seite gerissen, und dicht neben mir rollte der Omnibus vorbei. Rheinfeld stand bei mir, trug mich in eine Droschke und brachte mich nach Hause. Ein andermal rief er mich bei Seite als in der Leipziger Straße ein Dachziegel herabfiel. Ein anderer Passant, der just daher kam, wo ich hatte gehen wollen, wurde erschlagen — die Hirnschale war im völlig zertrümmert. — An diese beiden Ereignisse erinnerte ich mich als ich sein Vorhaben entdeckte, er riefte auf den Knieen vor mir herum und bat und flehte mich, ihn nicht zu melden. Ich that's — ich wollte meinen zweifachen Lebensretter nicht an's Messer liefern — aber ich verlangte, er möge sich selber stellen. Das brachte er aber nicht fertig und nun verlangte ich, er möge

den Abschied nehmen. Ich glaube, ich war damals wahnsinnig, als ich aus persönlicher Dankbarkeit meine heiligste Pflicht gegen König und Vaterland so gräßlich verletzte. Aber ich glaubte einen Menschen retten zu müssen, dem ich zweimal mein Leben verdankte. Er nahm seinen Abschied und den Brief, den er mir bei dieser Gelegenheit schrieb, floß vor Dankbarkeit über. — Ich habe den Brief aufbewahrt, bis auf den heutigen Tag und damit Du mir glaubst, mein Sohn, hier ist er.“

Der Postmeister las den Brief mit steigender Erregung — nun konnte er nicht mehr zweifeln — er gab seinem Vater den Brief zurück wandte sich ab und starrte zum Fenster hinaus.

„D, Vater, mit diesem Brief in der Hand — wie konntest Du schweigen — wie konntest Du fliehen?“

„Was hätte es mir genügt zu bleiben. Festungsstrafe, Degradation und Ausstoßung aus dem Heere waren mir als Mitschuldigen, der ich war, doch sicher. Es hatte ja auch den Anschein, als ob nichts an den Tag kommen werde. Rheinfeld war schon seit Wochen auf dem Gute meines Vaters als die Sache durch eine Unvorsichtigkeit des französischen Militär-Attachs an den Tag kam. Wie Du weißt, hat sich Rheinfeld erschossen. Vorher aber hatte er einen Brief an den Chef des Generalstabes gerichtet, in welchem er alles bekannte. Man hat ihm aber wohl nicht geglaubt und mir den gleichen Antheil der Schuld zugeschrieben.“

„Nun — und Du — da drüben —?“

„Du weißt, ich habe von dem Vermögen Deiner Mutter keinen Heller mitgenommen nach drüben. Nur einige tausend Mark, die Reste meines eigenen Vermögens, hatte ich am Morgen vor meiner Abreise von der Deutschen Bank abgehoben. Davon kaufte ich mir eine Farm und wurde was mein Vater war und mein Bruder ist — Landwirt. Es gieng mir gut aber ich wagte keine Nachricht zu geben und nur mit dem alten Rheinfeld, den ich von der Kriegsschule her kannte, blieb ich in Verbindung. Der Krieg gegen Spanien kam, ich verkaufte meine Farm um das Zehnfache des Einkaufspreises und trat unter die Flaggen der Union. Als man entdeckte, daß ich ehemaliger preussischer Officier, ja Generalstabsler gewesen, gab man mir eine Hauptmannsstelle und ich avancierte sehr rasch zum Major und zum Oberst. Nach dem Kriege gieng ich in Chicago ein Commissiongeschäft an, das ausgezeichnet prosperirte. Aber es trieb mich ein unüberstehlicher Drang, die Heimat und die Meinen wieder zu sehen. Niemand hat mich bis jetzt erkannt. Der lange braune Schnurr- und Vollbart, wie auch Du jetzt trägst, ist gefallen, Mund und Kinn, deren Form Du nie gekannt, weil sie immer von einem Wald von Haaren überwuchert waren — liegen frei. Fünfzehn Jahre sind an diesem Gesicht nicht spurlos vorübergegangen und niemand erkannte in dem Colonel Smiling den Oberst Schmeling wieder. Dir mein Sohn, wird es also vorbehalten sein, mich den Händen der Gerechtigkeit auszuliefern.“

„Meine Pflicht wäre es — aber da Du nicht so schuldig bist wie ich dachte, so will ich die Stimme, die die gemeinsame Pflichterfüllung vor mir heißt, zum Schweigen bringen. — Aber Du hast diesen Rheinfeld lieber gehabt als uns, Du hast ihn retten wollen und uns zu Grunde gerichtet — meine Mutter hast Du ins Grab getrieben, mein Leben zerstört — das verzeihe Dir Gott — ich kann's nicht! Ich habe meine Ehre rein und fleckenlos erhalten um die alte Schmach abzuwaschen — in diesem Hause von Ehre und Pflichttreue. — Tu hast eine That auf dem Gewissen, die vor dem Gesetz noch nicht gestraft ist, darum ist kein Platz für Dich in diesem Hause — das scheidet Dich von mir —“

„Kurt —“

„Geh, — verlaß dieses Haus —“

„Kurt vergieb mir, — gib mir den Frieden meiner Seele wieder — wenn Du mir nicht verzeihst habe ich keine Ruhe — darnach habe ich verlangt all' die Jahre — nach Frieden mit Deinem Vater!“

„Nein, zwischen uns kann niemals Frieden sein.“

„Kurt.“

Da wurde auf dem Corridor eine Thür geöffnet, zu den beiden erregten Männern drang der Gesang heller Kinderstimmen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“

„Kurt — hörst Du es,“ sagte der Oberst mit Thränen verhallter Stimme. „Friede auf Erden! — findet auch diese Botschaft keinen Eingang in Dein Herz!“

„Vater!“ — und beide lagen sich einen Augenblick lang in den Armen.

Dann faßte der Postmeister die Hand des Obersten: „Komm,“ sagte er, „komm zu Deiner Tochter und zu Deinen Enkeln!“

Untergang des deutschen Schulschiffes „Gneisenau.“

Die deutsche Marine hat einen schweren Schlag erlitten: Das Cadetten- und Schiffsjungen-Schulschiff „Gneisenau“, das mit einer etwa 450 Köpfe starken Besatzung zur Vorbereitung von Schießübungen auf der Rade von Malaga gelegen hatte, wurde vom Sturme erfaßt, erreichte die hohe See nicht mehr, wurde von den Anker losgerissen und gegen die felsige Küste geschleudert, wo es unmittelbar nach dem furchtbaren Anprall sank. Der „Gneisenau“ wurde im Jahre 1879 von Stapel gelassen und gehörte zur Kategorie der alten Kreuzerregatten bezw. Kreuzercorvetten, die bei voller Takelung eine relativ schwache Maschine (2500 Pferdekraft) und eine für die heutigen Verhältnisse nicht ausreichende Fahrgeschwindigkeit besaßen. Sie wurden daher vor einer Reihe von Jahren schon in der Riste der eigentlichen Kriegsschiffe gestrichen und finden seitdem, da sie noch vollkommen seetüchtig sind als Schulschiffe, zur seemannischen Ausbildung der Cadetten und Schiffsjungen Verwendung. An Bord befanden sich 14 Officiere, ca. 50 Seecadetten und 400

Mann übrige Mannschaft. — Ueber das Unglück liegen folgende Meldungen vor:

Ueber den Untergang der „Gneisenau“ gingen nachstehende Meldungen ein: Der deutsche Consul Pries in Malaga telegraphirte am 16. d. M.: Ich erfülle die traurige Pflicht, mitzutheilen, daß das Schulschiff „Gneisenau“, welches wegen Schießübungen außerhalb des Hafens weilt, heute Vormittag 11 Uhr infolge heftigen Sturmes gegen die Ostmole des Außenhafens geschnettet wurde. Ich befürchte zahlreiche Verluste, darunter Commandant Capitän zur See Kretschmann. — Capitänlieutenant Werner, anscheinend der älteste überlebende Officier meldet: Der „Gneisenau“ ist in der Bucht von Malaga gestrandet. Das Schiff ist total verloren, die Besatzung zum größten Theil gerettet. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt. Capitänlieutenant Werner wurde sofort aufgefordert, die Namen der Verunglückten telegraphisch zu melden.

Die „Gneisenau“ strandete ankerlos am Hafeneingang und sank bis zur Mitte des Mastwerkes. Die Mannschaft sprang in die Fluten. Trotz heldenmüthigen Rettungswerkes sind etwa 100 Mann, darunter der Capitän Kretschmann, ertrunken. Die Behörden brachten die Geretteten im Rathhause und im Hospital unter.

Nach weiteren Depeschen aus Malaga war das deutsche Schulschiff „Gneisenau“ von Mogador (Marocco) kommend, wohin es die deutsche Gesandtschaft aus Tanger gebracht hatte, in der Bucht von Malaga eingetroffen und mit Schießübungen beschäftigt. Morgens 10 Uhr erhob sich, während der Commandant eine Parade über die Seecadetten abnahm, ein heftiger Sturm. Der Commandant gab Befehl, so schnell als möglich die Kessel zu heizen. Die wüthende See riß die Anker des „Gneisenau“ fort. Das Schiff verlor die Anker und die Ankertau und strandete am Eingange des Hafens. Die Besatzung stürzte sich in's Meer. Sie klammerte sich an den Schiffstrümmern an, wurde aber von den Wogen bedeckt und verschwand zum größten Theile. Das Schiff blieb bis zur Mitte des Mastwerkes unter Wasser. Eine mit Seecadetten aus Malaga bemante Schaluppe eilte dem „Gneisenau“ zur Hilfe. Als es nach heldenmüthigen Anstrengungen gelangen war, 15 Schiffbrüchige an Bord zu nehmen, schlug die Schaluppe um und es ertranken 12 Personen. Viele Andere wurden gerettet. Den von den Marinebehörden aufgebotenen Mannschaften gelang es, viele Schiffbrüchige zu retten. Die Marinebehörden begaben sich an Bord des Dampfers „Cabo de Ortegale“ nach der Strandungsstelle. Der Bürgermeister ließ die geretteten Seecadetten nach dem Rathhause bringen und mit Kleidung und Bettzeug versehen.

Aus aller Welt.

— **Ein zerstörtes Fürstenschloß.** Wie bereits berichtet wurde, ist das bei dem Dorfe Beloeil in der belgischen Provinz Hennegau gelegene Schloß des Fürsten Ludwig Comoral von Ligne ein Raub der Flammen geworden. Ueber die Feuersbrunst, die einen Schaden von mehr als zehn Millionen Francs angerichtet hat, gehen uns jetzt interessante Einzelheiten zu. Obwohl Löschmannschaften sofort aus allen Richtungen herbeieilten, konnte man wegen Mangels an Wasser doch nicht eher Herr über das verheerende Element werden, bis der größte Theil der alten Fürstresidenz total niedergebrannt war. Das im Jahre 1146 erbaute Schloß gehörte den Fürsten von Ligne seit 1311. In den Sälen und Zimmern war eine beträchtliche Anzahl unschätzbare Kunstobjekte und wundervoller Sammlungen aufgespeichert. Nur wenige dieser Schätze konnten gerettet werden. Auch die 25.000 wertvolle Bände enthaltene Bibliothek wurde zur Hälfte vernichtet. Dasselbe Schicksal hatte die 125 Porträts aufweisende Ahnengalerie und eine Sammlung alter, reich verzierter Waffen. Nur wenige mit Gold eingelegte Damascenerklingen und das Schwert, mit dem der Graf von Egmont 1568 enthauptet wurde, entziff man den Flammen. Unter den zerstörten Kunstwerken befanden sich Gemälde von Direr, Holbein, Velasquez und Van Dyck, Bronzen von Cellini, Fayencen von Bernard Palissy und die Eisenbeimäntel von Duquesnoy. Man machte die unermüthlichsten Anstrengungen, um die beiden Seitenflügel des Schloßes, die die meisten Wertgegenstände bargen, vor den Flammen zu schützen, doch alle Bemühungen waren vergebens. Das Feuer erlosch erst, als es keine Nahrung mehr fand. Nichts wie die schwärzten Mauern sind von dem stolzen Gebäude übrig geblieben. Kostbare Möbel, Gemälde und Kunstfachen aller Art lagen im Freien, in den Bassins der das Schloß umgebenden Springbrunnen und in den Ställen verstreut umher. Das Silberzeug und die Juwelen konnten rechtzeitig geborgen werden, ebenso die wichtigsten Schriftstücke aus dem Familienarchiv. Zu den geretteten Gegenständen gehören zwei prachtvolle Mosaikschreibtische mit Korallen- und Goldinkrustationen, Geschenke Philipps II., die auf 500.000 Francs geschätzt werden, ferner mehrere entzückende Boulettischen, eine Bonbonniere von Maria Antoniette, Luthers hölzerne Vöfel, ein Autogramm des heiligen Vincenz de Paul, einige Gemälde und ein Geldspind, das allein für 200.000 Francs Brillanten enthält. Schon am Tage vor der Entstehung des Brandes bemerkte man Brandgeruch, doch konnte man trotz eifriger Nachforschens seine Ursache nicht entdecken. Als dann ganz plötzlich Flammen ausloderten, war es schon zu spät, das Feuer zu erstickern, ehe es weiter um sich griff. Fürst von Ligne, der mit seiner Familie im Schlosse wohnte, hatte seinen alten Erbsitz nur mit 1,800 000 Francs verlassen.

— **Als durchaus praktisch** erweisen sich die von der Firma Dr. Wagner & Cie., vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft (Zweig-Niederlassung Wien, XVIII., Schopenhauerstraße 45) in den Handel gebrachten neuartigen Siphons, „Reform“ genannt, die sich vermöge ihrer besonderen Vorzüge einer stets steigenden Beliebtheit und Verbreitung erfreuen. Der große Erfolg ist wohl in erster Linie auf den gesundheitlichen

Schutz, den diese „Reform“-Siphons gewähren, zurückzuführen und erinnern wir uns noch des glänzenden Gutachtens, das anlässlich des von der Firma gewonnenen Patentstreites von den Sachverständigen des k. k. Handelsministeriums abgegeben wurde. Wie bekannt, erzeugt die Firma Dr. Wagner & Cie. auch Apparate für Kohlen säurebäder, sowie automatisch functionirende Sodawasser-Apparate, bei deren Anwendung sich acht Stück Siphons nur auf einen Kreuzer stellen. Sämmtliche Apparate sind nach dem neuesten System und patentirt und ertheilt die Firma, die bei Neueinrichtungen günstige Theilzahlungen bewilligt, jedem Interessenten in zuvorkommendster Weise Auskunft.

— **Weinbaukurs.** (Curs über Weinbau mit veredelten Reben). An der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg finden im Monate Jänner 1901 drei eintägige Weinbau-Curse statt, und zwar am 14., 17. und 19. Jänner. Jedermann, der sich für Weinbau interessiert, kann unentgeltlich an diesen Curfen teilnehmen. An jedem der angegebenen Tage hält der technische Leiter für staatliche Reblausbekämpfungsarbeiten, Herr Franz Kober von 9 bis 12 Uhr vormittags über folgende Punkte einen Vortrag. 1. Ueber die Anwendung des Schwefelkohlenstoffes, zwecks längerer Erhaltung alter, von der Reblaus befallenen Weingärten. 2. Ueber Anlage von Weingärten mit veredelten amerikanischen Reben unter besonderer Berücksichtigung der diesbezüglichen neueren Erfahrungen neu empfohlener Kreuzungen und Antreibungsmethoden von veredelten Reben. Uebung im Veredeln von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Den Theilnehmern an den Curfen wird der Besuch bestätigt.

— **Alle Casinos und Lesevereine** sollte die im 46. Jahrgange erscheinende „Oesterreichische Volkszeitung“ beziehen. Dieses altbewährte deutsch-freisinnige, wahrhaft volksfreundliche Wiener Blatt bietet eine Fülle hochinteressanter und gediegenen Lesestoffes aus allen Gebieten. Es ist daher in allen Theilen unserer Monarchie ganz außerordentlich stark verbreitet. Die Bezugspreise betragen: Tägliche Frankozusendung monatlich Kr. 2.70, vierteljährig Kr. 7.90. Samstags- und Donnerstags-Ausgaben vierteljährig Kr. 2.64. Samstagsblatt allein vierteljährig Kr. 1.70. Probenummern versendet die Verwaltung Wien, 1. Bezirk, Schulerstraße 16, überallhin gratis und franco.

— **Eine Tigerjagd in Niederösterreich.** Aus Eggenburg wird gemeldet: Im hiesigen Waldjagdrevier wurde ein Tiger entdeckt und am 16. d. M. von mehreren Bewohnern, die sich auf die seltene Jagd begaben, auch glücklich erlegt. Wie erhoben, ist der Tiger vor einigen Tagen aus einer Menagerie in Oberhollabrunn während der Fütterung infolge Unachtsamkeit des Wärters entlaufen und hat sich über Pulkau-Röschau durch den Horner Wald bis hierher gestücht. Ob der Tiger Schaden angerichtet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Das Geheimnis der Hausfrau** ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich. Es bedarf eines Zusatzes, um die vorerwähnten Eigenschaften zu erzielen und besteht einfach darin, daß man zu zwei Theilen Bohnenkaffee einen Theil Oberlindobers Gesundheits-Feigenkaffee zusetzt. Vergleichende Kaffeeproben haben ergeben, daß der letztere (die Firma besteht seit dem Jahre 1788) sich von jeher als Kaffeezusatz am besten bewährte. Leider gibt es noch manche Hausfrauen, die aus falscher Sparsamkeit mindere Rübensurrogate oder billigen Feigenkaffee verwenden und so den Wohlgeschmack des Kaffees beeinträchtigen.

Ada.

Roman von ... Nachdruck verboten. 52. Fortsetzung.

Wieder nahm sie auf dem mattsafra Divan Platz. Und mit Nonchalance den Kopf zurücklehnend, betrachtete sie ihre elegante Fußbekleidung, indem sie, die zierlichen Füßchen ein wenig vorgestreckt, die Abfäse ihrer Stiefel aneinander schlug.

„Sie sind recht ungeniert in meiner Wohnung!“ sagte Ada ebenso malitios, Helene mit einem bösen Blick betrachtend.

Die Augen der beiden Damen begegneten sich; und hätte man diese Blicke in Worte kleiden können, so würde man vielleicht vergeblich in einem Lexicon gesucht haben, welche Worte denn stark gewesen wären, um den Ausdruck von Haß und Feindseligkeit wiederzugeben, der in denselben lag. Diese beiden Frauen hatten die Brücke, welche zu einer Verständigung führen konnte, längst hinter sich abgebrochen. Hier gab es in Ewigkeit keine Versöhnung; dieser Haß war unauflöslich.

„In Ihrer Wohnung?“ sagte Helene gedehnt, indem sie die Arme untergeschlug und die Schultern wie mildtödig in die Höhe zog; „wie lange wird sie es noch sein? Sie vergessen, Liebe, daß Sie selbst hier nur vorübergehend sind! Ich bin überzeugt, daß es nur eines geringen Anstoßes bedarf, um diese 10 Hals und Kopf geschlossene Ehe wieder zu trennen.“

„Das wünscht und hofft wohl Niemand mehr, als Sie, die sie meinen Bruder nur am Narrenseil herumführen und nur auf eine Gelegenheit warten, um — sobald Sie Aussicht hätten, hier meinen Platz einzunehmen — mit ihm zu brechen?“

Adas metallisches Lachen, welches sie diesen Worten hinzufügte, schien die zarten Nerven der Frau von Branden zu inkommobieren. Sie fuhr mit der elegant behandschuhten Rechten nach dem Ohr, als wollte sie dasselbe den Tönen dieses Lachens verschließen.

„Wie Sie sich geärgert haben müssen an meinem Hochzeitstage, Frau von Branden,“ fuhr Ada in schadenfrohem Tone

fort, „das wird mir jetzt erst recht klar, nun ich die verzweifelten Nistungen betrachte, welche Sie machen, um sich meinem Gatten aufzudrängen.“

Ada setzte sich nicht, um Helene anzudeuten, das diese sich gegen den Willen der Hausfrau noch im Salon befand.

„Und fürchten Sie gar nicht, daß es mir eines Tages doch gelingen könnte, Sie zu verdrängen? Bedenken, Sie Ihr Gatte liebt Sie nicht! Würde er Sie sonst so allein inmitten Ihrer Feinde — und Sie haben derer schon eine ziemliche Anzahl — schutzlos lassen? Würde ein liebender Gatte Sie den fortwährenden Kampf mit widerlichen Ereignissen, denen Sie durch Ihre Feinde schon ausgesetzt waren, allein auskämpfen lassen? Betrügen Sie sich nicht selbst, Liebe, sehen Sie einmal der Wahrheit kühn in's Auge. Ihr Gatte hat nicht einmal jenes Interesse für Sie, welches seinerzeit der Prinz für Sie hegte. Sie thaten nicht klug daran, diesen gänzlich zurückzuweisen. Seine Durchlaucht wäre Ihnen, nach meinem Dafürhalten, wenigstens ein aufrichtiger Freund geworden, der Sie gegen feindliche Angriffe geschützt hätte, während er jetzt ins Lager Ihrer Feinde übergegangen und — selbstverständlich — Ihr eifrigster Gegner ist. Und wer weiß,“ Helene lächelte dabei hohnvoll, „ob der Prinz Sie einst auch wirklich geliebt hat! Sie gehören vielleicht auch zu denjenigen Frauen, meine beste Frau Weichert, welche den Männern für ganz kurze Zeit ein hübsches Spielzeug sind, ungefähr wie eine Rose deren Duft sie einmal einathmen, um sie dann fortzuwerfen. Denn unzweifelhaft haben Sie doch den Prinzen schon einmal geliebt, Ihr Freund zu sein und als solcher allein jenen Gerüchten von Ihrer Vision mit ihm energisch entgegenzutreten. Er konnte damit Ihre Feinde sofort ent Waffen. Sider haben Sie ihn darum gebeten, und ein Mann, der eine Frau liebt, thut schließlich Alles, um was ihn diese Frau bittet; er hat es aber nicht getan, also hat er Sie nicht geliebt! Also sind Sie ihm unzweifelhaft gleichgiltig und er beachtete Ihre Bitten deshalb nicht.“

Jetzt erhob sich Helene, da sie ihre Mission erfüllt hatte, und blickte aus dem Fenster, um zu sehen, ob ihr Wagen schon angelangt sei. Sie mußte noch eine Weile warten, und diese Pause wurde ihr peinlich, da Ada sie keiner Antwort mehr würdigte. Schließlich wurde es ihr doch ungemütlich in Adas Nähe, und sie beschloß noch zur Louise zu gehen, bis ihr Kutscher zurückkommen würde.

Mit kurzem Gruß war sie hinausgerauscht, Ada in bitteren Betrachtungen zurücklassend. Erschöpft lehnte sich Frau Weichert, nachdem ihre Feindin das Zimmer verlassen, in die Ecke eines Divans, und den schönen Kopf in ihre feine schmale Hand gestützt, hing sie ihren trübten Gedanken nach.

„Ihr Gatte hegt nicht einmal jenes Interesse für Sie, welches seinerzeit der Prinz für Sie hegte!“ hatte Helene gesagt.

Und diese hatte recht! War es also nicht thöricht, jede freundschaftliche Annäherung zurückzuweisen? Wäre sie nicht vielleicht doch als Geliebte des Prinzen noch glücklicher gewesen, als sie jetzt war?! Was war, was besaß sie?! Einen Mann, dessen Gattin sie zum Scheine war und für dessen reiches Haus sie — wie Helene ebenfalls richtig bemerkt — nur geboren war. Alles um sie und in ihr war Schein, alles erborgter Glanz! Sie umgab sich mit dem Glorienschein der Reichtum und Tugend, der ihr nicht zukam. Sie prahlte mit dem Reichtum ihres Gatten, der ihr ebensowenig wie ihr Gatte selbst gehörte. Ja, sie blendete die Welt sogar mit ihrem ehelichen Scheinglück, während sie darbt und ärmer an Liebe war wie die Arme der gepreßten Brust, und sehnüchelig gedachte sie des fernen Glückes, welches ihr die kurze Zeit ihres ersten Liebesfrühlings gewährt. Sie hätte den Prinzen nur noch einmal sehen und sprechen mögen, um aus seinem Munde noch einmal jene Beteuerungen zu hören, denen sie einst so willig geglaubt. Ada wußte, daß ein Blick, ein Liebeswort von ihr genügen würde, um den Prinzen zu ihrem Freunde zu machen, der für sie eintreten und ein Bündnis gegen ihre Feinde mit ihr schließen würde. Sie bedauerte nun ernstlich, Frau Levy so schroff entgegengetreten zu sein; diese Frau hätte Mittel zum Zweck für sie sein können, denn wie wollte sie es so ermöglichen, eine Unterredung mit dem Prinzen herbeizuführen? Und sprechen wollte sie ihn jetzt um jeden Preis! Es galt ihren Feinden zu zeigen, daß sie nicht so gänzlich schutzlos und verlassen dastehen, wie dieselben meinten. Das, was Helene von Branden als geschehen voraussetzte, das konnte ja jetzt noch erfolgen, sie — Ada — konnte sich mit dem Prinzen veröhnen.

Mit einem triumphirenden Lächeln auf den Lippen war Helene in das Weichert'sche Wohnzimmer eingetreten. Sie war überzeugt, daß der schlau eingesädelte Coup gelingen und ihre Bemerkung, hinsichtlich des Prinzen, bei Ada die nötige Wirkung hervorbringen würde. Jetzt galt es hier nach dem einen feinen Plane zu handeln und bei Louise das Terrain zu sondieren. Helene war es angenehm, die Letztere allein zu treffen, und wirklich gelang es ihr bald, die Schulfreundin auf das gewünschte delicate Thema zu bringen. In sehr geringen homöopathischen Dosen tröpfelte sie dem unbefangenen Mädchen das Gift in's Herz, welches dieses eigentlich erst so recht zum Bewußtsein seines Unglücks brachte. Helene öffnete Louise die Augen über das eigenthümliche Verhältnis, in welchem die Letztere zu ihrem Pflegebruder stehe. Sie sagte ihr rundweg in's Gesicht, wie nicht nur sie, Helene, sondern alle Welt wisse, daß sie Hugo liebe. Ja, die böse Welt erzähle sich sogar noch mehr; man spreche es offen aus, daß das Verhältnis, welches Weichert mit seiner Pflegechwester unterhalte, geradezu ein Schimpf für die Familie sei und daß man Louise's Schwägerin allgemein bemitleide. Unmöglich könne diese über den Stand der Dinge in ihrem Hause unterrichtet sein, sonst würde sie doch entweder auf die Entfernung der von ihrem Gatten so innig geliebten Pflegechwester dringen oder sie würde selbst aus Stolz das Haus räumen, um Jener Platz zu machen. Selbst im Falle Louise

schuldlos sei, fände man ihr Weiben an der Seite des verheirateten Pflegebruders, dessen Liebe zu ihr sie doch bemerken müsse, tactlos.

Sprachlos, die träumerischen Augen starr auf das Gesicht der Sprecherin gerichtet, hörte Louise auf das was Helene im Tone des scheinbaren Wohlwollens ganz conversationell äußerte. Helene that, als wäre das, was sie da sagte, die harmloseste Plauderei und ahne nicht, daß sie der Schulfreundin quasi einen Dolch in's Herz stoße.

Louise strich mechanisch die Locken von ihrer Stirn und preßte die Hand gegen diese weiße Stirn, als schmerze sie der Kopf. Dann löste sie die Nadeln, mit denen ihre herrlichen Flechten aufgesteckt waren, und Helene sah mit stillem Neid die üppige Fülle des prachtvollsten goldbraunen Haars, welches für Louise's zierliches Köpchen fast als zu reicher Schmuck erschien. Wangen und Lippen des lieblichen Mädchens waren sehr bleich geworden und an ihrer Stimme hörte man, daß sie aufsteigendes Weinen zurückdränge.

„Du bist sehr grausam, Helene, daß du imstande warst, mir das Alles wiederzusagen, was die Welt sich von mir erzählt. Mir könnte von dir das Schlimmste bekannt sein, ich würde es nicht über das Herz bringen, dich durch Mittheilung ähnlicher Dinge zu kränken!“

Helene betrachtete Louise mit scheinbar naivem Erstaunen. „Aber kleine! Du bist doch nicht etwa beleidigt, weil ich dir in der besten Absicht, als deine intime Freundin, einige freundschaftliche Winke gebe? Ich glaubte eigentlich, du würdest mir hierfür dankbar sein! Bedenke, Kind, die Welt hat Recht! Und ich muß dir ehrlich gestehen, daß ich die Meinung der Welt vollständig theile und mich im Stillen schon längst über deine grenzenlose Naivität gewundert habe. Sei nicht böse, mein Kind, daß ich vermöge der mir angeborenen Gradheit und Ehrlichkeit niemals mit meiner Ansicht hinter dem Berge halte.“

Louise lächelte bitter und vermochte es nicht, ihrer Freundin in die falschen Augen zu sehen. Sie wußte genau, daß Helene sie nur hatte kränken wollen oder irgend einen bestimmten Plan verfolgte. (Fortsetzung folgt).

Vom Büchertisch.

Technologisches Lexikon. Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesamten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Louis Edgar Aubes. Das Werk ist vollständig in 20 Lieferungen zu 60 Heller = 30 Kreuzer. Auch in elegantem Halbfranzband zu beziehen; Preis 15 Kronen = 7 fl. 50 kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Mit den freben erschienenen Lieferungen 16 bis 20 liegt dieses gebundene Compendium der Technologie nunmehr vollständig vor und muß dem Verfasser ebenso wie auch der Verlagsbuchhandlung die vollste Anerkennung für den wahrhaft reichen Inhalt und die vorzügliche Ausstattung ausgesprochen werden.

Das Werk ist nach Maßgabe der erschienenen Lieferungen bis auf die allerjüngste Zeit ergänzt worden und hat die an dasselbe gethüpften Erwartungen voll und ganz erfüllt. Es giebt in kurz gehaltener prägnanter Weise über mehr als 20.000 der Technologie angehörende Ausdrücke Aufschluß, behandelt die Hauptartikel in etwas eingehenderer Weise, kein Gebiet der Technologie ist vernachlässigt und zeigt auch nicht den Uebelstand vieler d'artigen Werke, am Schlusse gekürzt und weniger inhaltreich als im Anfange zu sein.

Wir können das Buch allen Interessenten nur wärmstens empfehlen; denn es bildet ein gebiegenes Handbuch für jeden Techniker, Chemiker, Kaufmann und selbst jede Privatperson.

Geschäfts-Vormerk-Blätter 1901. Dieselben, soeben im 29. Jahrgange in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei ausgegeben und heuer durch Beigabe eines kleinen Kalendariums bereichert, bilden, wiewohl zunächst zum Gebrauche von Behörden, Gemeinden und Corporationen bestimmt, für Jedermann einen nützlichen Befehl, da sie nicht nur über 80 nach den verschiedenartigsten Bedürfnissen rubricirte Seiten zur Anlage von mannigfachen Tages-, Wochen-, Monats- und Jahres-Vormerken, Stundenplänen u. s. w., sondern auch einen Wochentagskalender für alle Jahrhunderte, Stempel-, Interessens-, Gehalts- und Lohnberechnungs-, Münzvergleichungs-, Maß und Gewichts-Tabellen, Post-, Telegraphen- und Telephon-Tarife, sowie eine Uebersicht der Lottoanlehens-Ziehungen im Jahre 1901 enthalten. Die praktische Einridung im Vereine mit dem billigen Preise wird diese Vormerkblätter in den weitesten Kreisen Anwerf finden lassen.

Niederösterreich. Amtskalender 1901. Derselbe, soeben im 36. Jahrgange im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei zur Ausgabe gelangt, giebt, nach authentischen Quellen zusammengefaßt, in gewohnter Anordnung eine ausführliche Uebersicht sowohl über den Allerhöchsten Hofstaat als auch über den gesamten Verfassungs- und Verwaltungs-Organismus von Österreich-Ungarn mit besonderer Berücksichtigung auf Niederösterreich, von welchem letzterem alle Civil-, Militär- und kirchlichen Behörden mit ihrem vollständigen Status, dann sämtliche Unterrichts-, Humanitäts- und Krankenanstalten, gleichwie die Wiener Anstalten und Vereine mit ihren Functionären aufgeführt sind. Außerdem bringt der Amtskalender eine bezirksweise Uebersicht der Gemeinden Niederösterreichs mit deren heuer meist neugewählten Vertretern, der dortigen Bezirksamtsräthe, Bezirksarmenräthe, Bezirksstrafen-Ausschüsse und Bezirksrentencassen, sowie der Sanitätsperjonen, Post- und Bürgereschullehrer u. s. w.; bei jeder Gemeinde sind auch alle in derselben ihren Sitz habenden Behörden und Anstalten ersichtlich gemacht. Ein alle Concessionen umfassendes Calendarium mit Blattkalender, sowie eine Fülle von die verschiedensten Bedürfnisse berücksichtigenden geschäftlichen Notizen, unter welche zum ersten Male ein Zusammenstellung der Stellwagen- und Postfahrten mit Personeneinführer in Niederösterreich eingereicht ist, lassen den heuer 67 Bogen starken, schon neuerdings bereicherten n. ö. Amtskalender, dessen Angaben bis vor dem Druckbeginne richtiggestellt sind, nicht nur für Behörden, Gemeinden, Anstalten und Corporationen, sondern auch für Private als in sehr prägnanter Weise Hüfs- und Nachschlagebuch erscheinen.

Eingelendet.

Attest. Der Wahrheit gemäß wird bestätigt, daß ich nach vielen vergeblichen Versuchen mit anderen Heilmitteln mit Gottes Hilfe nur durch das einfache Heil-erfahrenes Herrn Specialist P. in H. von meinem schrecklichen 8-jährigen Magen-Darmentarrh vollständig geheilt wurde. Ich empfehle allen Magenleidenden auf's Wärmste, sich die zu Orientierung dienende Broschüre von Fr. Popp's Poliklinik in Heide (Hollstein) gratis senden zu lassen.

Wien, XIII. Bez., Philippsgasse Nr. 6. Fanny Stuchly
Ehrh. Nr. 10. K. l. öst. Staatsbeamten-gattin. (P. S.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.
KRONDORF
anerkannt bester Sauerbrunn
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den
Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe.,
Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

JULIUS MEINL'S
GEBRANNTER KAFFEE
IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs

bei
JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dysepsie, Appetit-
losigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit
sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit
besonderem Erfolge angewendet wird.

Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steiner, Chorregent, obere Stadt 27.

HOLZ.

Schlagbare Waldungen, auch Fichten- und Tannen-
Rundholz kaufen jederzeit gegen Cassa
Gebrüder Martin, Passau.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Ybbs. Seehöhe 358 Meter.

Table with columns: Datum, Stunde, Luftdruck in Millimetern, Temperatur Celsius (beobachtet, normale, höchste, niedrigste), Feuchtigkeit in Prozenten (Waidhofen, Wien), Bewölkung, Niederschlag in Millimetern, Anmerkung.

Chief-Office: 48, Brixton-Road, London, SW.



Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen um den Verdauungsprozess zu befördern und schleimlösende, reinigende Wirkung herbeizuführen, von

A. Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepreister Firma: Allein echt. Erhältlich in allen Apotheken. Per Post franco 12 kleine od. 6 Doppelflaschen 4 Kronen. Probeflaschen nebst Prospekt und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde versendet gegen Vorauszahlung von 1 Krone 20 Heller Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man vermeide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registr. grüne Nonnen-Schutzmarke.

Herbanny's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 31 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25 = K 2.50, per Post 20 Kr. = 40 h mehr für Packung.



Ersuchen stets ausdrücklich Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. Als Zeichen der Echtheit findet man im Glas und auf der Verpackung den Namen „Herbanny“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger, beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ VII.1, Kaiserstraße 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheke in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann, St. Wölten bei den Herren Apothekern D. Hassel und S. Spora. Weiters Depots bei den Herren Apothekern Amstetten W. Witterdorfer, Herzogenburg F. Willert, Lilienfeld S. Grellepois, Markt J. Wurzer, Melk F. Linde, Neulengbach C. Dietrich, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Reisch, Ybbs R. Riedl.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Technologisches Lexikon.

Handbuch für alle Industrien und Gewerbe.

Übersicht der gesamten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. w.

Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Louis Edgar Andés.

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen à 60 h = 30 Kr. Zehntägig eine Lieferung.

Das Technologische Lexikon

gibt über mehr als 20.000 Begriffe erschöpfende Auskunft und ist für alle Fächer der Technologie, für alle Verkehrszweige, Baugewerbe, Fabrikationszweige, Künste, für Kaufleute, Gewerbetreibende, überhaupt für Jedermann ein unentbehrliches Nachschlagewerk, vermöge seiner gedrängten Kürze handlich und doch die Vortheile eines vielbändigen Werkes ohne dessen Nachteile in sich vereinigend.

Das Werk erscheint in 20 Lieferungen à 60 h = 30 Kr.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Chief-Office: 48, Brixton-Road London, SW.

A. Thierry's echte Centifoliensalbe



die kräftigste Zugabe der Gegenwart. Weht durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende und rasche heilende Wirkung und befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Erhältlich in den Apotheken.

Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorauszahlung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospekt und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingedruckte Schutzmarke.

Dr. J. G. POPP's

ANATHERIN

k. k. Hof-Zahnarzt, WIEN 13/6. In Waidhofen bei M. Paul. Nur echt mit blauer Etiquette, franz. Golddruck mit meiner Firma.

Vollkommen säurefrei, gesündestes Mundwasser der Welt, gegen alle Zahn- und Mundleiden, Fäulnis. à fl. 1.40, 1.-, -50. Zahnpulver 63 Kr. Anatherin-Zahnpasta in Glas 70 Kr., in Paquet 35 Kr. Zahnplombe fl. 1.- Kräuterseife 30 Kr.

Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter M8 Annoncenbureau „Merkur“ Leipzig-Lindenau, sofort senden.

182 50-12

Der beste Freund

im Hause ist eine wahrhaft gute Zeitung.

Als solche verdient die

Oesterreichische

Volks-Zeitung

bestens empfohlen zu werden.

Dieses alte, hochgeschätzte, wahrhaft volksfreundliche Wiener Blatt bringt zahlreiche Neuigkeiten aus allen Weltgegenden, täglich 2 spannende Romane,

- ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehunglisten aller Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken. Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane gratis nachgeliefert.

Die ermässigten Abonnements betragen:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70 vierteljährig K 7.90.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I., Schulerstr. 16.

Advertisement for Patent Universal Jagd- und Touristen Schuhe, featuring a floral border and text: Bestens empfohlen werden Patent Universal Jagd- und Touristen Schuhe durch die einfache Construction der Obertheile und da durch den Patent-Vaselin-Ramen jeder Druck am Fusse von den eisernen Nägeln verhindert wird.

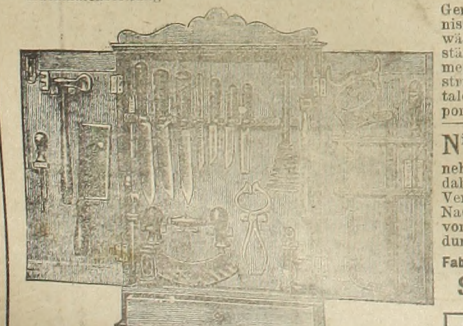
Advertisement for Chocolat Imperial and Trappistin (Liqueur), featuring text: Kaufleute, Hôteliers, Conditoren! Wenn Sie Ihren Kunden, Ihren Gästen das beste in Chocolat, das feinste in Liqueur bieten wollen, dann übersehen Sie nicht „Chocolat Imperial“ sowie „Trappistin“ (Liqueur). Diese Erzeugnisse der Patres Trappisten geniessen Weltruf. General-Verkauf: 334 10-4 Brüder Kunz Wien XIX. Dépôt: Wien, I., Kärntnerstrasse 22. Verkaufsstellen: In Waidhofen: Gottfried Friess Wtw. In Weyer: Ludwig Grotl.

Das practischste und schönste Hochzeits-Geschenk

sind die von mir auf das Sorgfältigste zusammengestellten

Küchen-Einrichtungen

Artikeln nöthwendig ist, und zwar in tadelloser Beschaffenheit. PREIS je nach der Zusammenstellung Kr. 188 - Kr. 235 - Kr. 300 - Kr. 353



Genaues Verzeichnis der ausgewählten Gegenstände wird mit meinem reich illustrierten Haupt-Catalog unsenst und portofrei zugesandt.

Nicht gefallende Gegenstände nehme ich zurück, daher kein Risiko. Versand nur gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Fabrik und Versand Solingen.

5 goldene Medaillen

Paul A. Henckels - Solingen



No. 1265. Küchenschrank Kr. 41. Inhalt 22 Stück. Fabrik-Markte: PAUL A. HENCKELS SOLINGEN. Verkaufshaus Berlin W. Leipzigerstrasse 30 Ecke Markgrafstrasse.

SODAWASSER-ERZEUGUNG

ist nur auf den

automatisch saturierenden Sodawasser-Apparaten

PROGRESS- u. EXPRESS-AUTOMAT

überraschend  RENTABEL  da mit denselben

388 2-1

8 Syphons

nur

1 Kreuzer

kosten.

Bei Neueinrichtungen günstige Theilzahlungen.

*Neu und vor Missbrauch schützend
sind unsere „Reform-Syphons“.*

Laut Gutachten von Sachverständigen
des hohen k. k. Handelsministe-
riums gewährt die Construc-
tion unserer

einen wesentlich
gesundheitlichen Schutz.

„REFORM“-Syphons

Illustrierte
Preisbücher
und

Kosten-Voranschläge

sendet

gratis und franco

Dr. Wagner & Comp.

Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.

Zweig-Niederlassung:

Wien, XVIII., Schopenhauerstrasse 45.

Specialisten

in

completen Sodawasser-Fabriks-Einrichtungen
automatisch saturierend.

Sodawasser-Apparaten, Syphons,
Bierpressionen mit Kohlen-Säure,
Apparaten für Kohlensäure-Bäder.

Telephon Nr. 12.375 interurb. Verkehr.



Reform-Syphon.

Reform Syphon gesetzlich geschützt.

Schönes, grösseres Haus,

in nächster Nähe der Stadt, mit neugebautem, stockhohen Nebengebäude und großen Garten, für jedes Geschäft oder Private geeignet, ist sofort zu verkaufen. Näheres die Verwaltung des Blattes.

Mühle und Säge,

modern eingerichtet, mit guter Wasserkraft, in günstiger Holzlage, mit Wohn- und Kellerhaus, 2 1/2 Joch Wiesen und Gärten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Bote von der Ybbs.

Jardinlere,

Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbinderelen schnellstens und billigt bei Handelsgärtner **Joh. Dobrovsky,** Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

GRÖSSTES SPECIALGESCHÄFT DER MONARCHIE in APPARATEN, REQUISITEN, WERKZEUGEN, MATERIALIEN, Vorlagen etc. für:

MALEREI jeder Art
BRANDMALEREI
PYROSCULPTUR
LAUBSÄGEREI.
KERB u. LEDERSCHNITT etc.

BIER & SCHÖLL
WIEN, I. TEGETHOFFSTR. 9 & 8

HOLZWAREN zum BRENNEN u. BEMALEN
BEI BESTELLUNG von CATALOGEN ersuchen wir um Angabe des gewünschten Faches

KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger
WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,
empfiehlt sein
zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.

Ein vorzügliches
Kaffeezusatzmittel
ist 182 52 3
Andre Hofer's
reiner Feigenkaffee

Salzburg, (Oesterreich). Frellassing, (Bayern).

Billige Gänsefedern
1 Pfund nur 60 Kr.
Ich versende vollständig ganz neue, graue Gänsefedern, mit der Hand geschliffen, 1 Pfund (1/2 Kilo) nur 60 Kr. und dieselben besserer Qualität nur 70 Kr. in Probe-Postcolli mit 5 Kilo gegen Postnachnahme **J. Krassa,** Bettfedern-Handlung in Smichow bei Prag. Umtausch gestattet. 2 1-1

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
Zähne von 2 fl. aufwärts

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie verf. an Private
Hanns Konrad,
Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus
375 5 2 Brüx (Böhmen).
Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75 Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echtes Silberkettl. fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungsdiplome

Illustr. Preis-catalog gratis und franco.

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei
in schönster und größter Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumkerz

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschiedenen Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 Kr. und höher bei

Leopold Friess, Waidhofen a. d. Y.
Untere Sta. 5.
Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Das beste und praktischste Weihnachtsgeschenk

ist eine gute **Mä h m a s c h i n e.**

Selbe verkaufe ich zu Original-Fabrikspreisen.

Josef Buchbauer, 378 4-3
Alois Seidl's Nachfolger,
Waidhofen an der Ybbs.

Dampf-Kaffee-Rösterei

Alois David, Prag-Zirkov

empfiehlt franco jede Poststation gegen Nachnahme:
Kaffee pr. Kilo fl. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70. **Wiener Mischung** fl. 1.80, **Perl Ia** fl. 1.80, **Ila** fl. 1.65. **Rohsorten** zu fl. 1.15, 1.20, 1.30. **Ceylon** fl. 1.40. **Menados** fl. 1.55, in 5 Kilo-Sackeln plombiert. 350 7-6

Hosch's Unterlags-Kalender
auf Lösch-Carton für 1901
Anerkannt als die besten Unterlags-Kalender. Preis K 3.20 und aufwärts. Zu Reclamezwecken empfohlen

Hosch's Blockkalender
mit feinsten Chromo-Rückwand von 80 h bis 1 K.

Hosch's Postkarten-Album
Vorrätig oder zu beziehen durch jede Buch- o. Papierhandlung. Im Falle keine solche bekannt ist, wende man sich direct an die Verlagsbuchhandlung. Prospekte durch dieselbe überallhin kostenlos und portofrei. — Wiederverkäufer gesucht.

Verlag k. u. k. pr. Unterlags-Kalender **Rainer Hosch,** Neutitschein.

Kund k. priv. Wasch-wasser für Pferde

Kwizda's Restitutionsfluid
Preis 1 Flasche K. 2.80

Kwizda's Restitutionsfluid

Seit 40 Jahren in Hofmarställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauche, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc. befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. — Leht nur mit obiger Schutzmarke, zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns. — Haupt-Depot: Franz Joh. Kwizda, k. u. k. 8st.-ung. kön. rum. und türk. staatl. bulg. Hoflieferant und Kreisapotheker, **KORNEUBURG** bei Wien.

Verlangen Sie nur

Oberlindober's
echten, altberühmten
Gesundheits-Feigenkaffee,
dieser verleiht:
Kräftiges Aroma, köstlichen Wohlgeschmack,
goldgelbe Farbe und Nährkraft!

Sie haben in jeder besseren Speisereihandlung im Sacklein zu 1/2, 1/4, u. 1/8 Kilo.

Anno 1788 gegründet **Innsbruck**

100 bis 300 fl. monatlich
Ihnen Gerichten leben Stanzes, in allen Oerthorten fider und eberig ohne Kopial und giftig beikeren, durch Gerichs ge- fällig elandere Statteapiter und fofte, gründe an Gerichs Oerterelcher, VIII. Sanktegele 8, Sndaperr.

Neujahrs- und Ballkarten

liefert je nach Wunsch und in verschiedenen Ausstattungen

zu den billigsten Preisen

Henneberg's Buchdruckerei

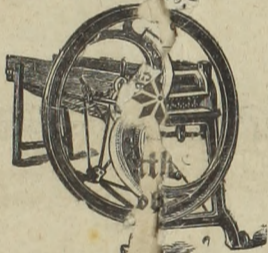
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Reichhaltige Mustercollection ist zur gefälligen Benützung vorrätig.

Die vorzüglichsten, anerkannt besten

Stahl-Pflüge, 1-, 2-, 3 und 4 schaarig

Wiesen- und Moos-,
Glieder- u. Diagonal-
Ringel- u. Glas-Stahlblech-Feldwalzen,
Säemaschinen Agricola,
MÄH-MASCHINEN,
für Gras, Klee und Getreide,
Heu- und Ernte-Rechen, Heuwender,
Patent-Dörr-Apparate für Obst, Gemüse etc.
PRESSEN für Wein und Obst,
sowie für alle Wecke,
Obst- und Traubenmühlen,
Traubenrebelmaschinen,
Häcksel-Futter-schneider,
Schrotmühlen, Reisschneider,



289 10-6

PH. MAYFARTH & CO.

kais. u. kön. aussch. priv. Fabriken landw. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Etabliert 1872.

WIEN, II/1, Taborstrasse Nr. 71.

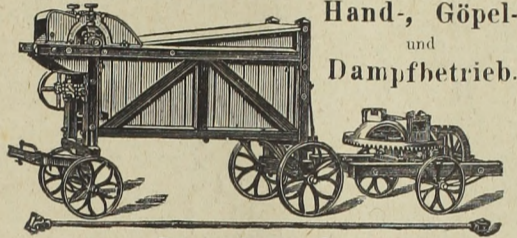
750 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf allen grösseren Ausstellungen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Dresch-Maschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern für



Hand-, Göpel- und Dampftrieb.

Göpelwerke

für Anspannung von 1 bis 6 Zugthieren.

Neueste Getreide-Putzmühlen,

TRIEURS, MAISREBLER,

Selbstthätige

Patent-Reben-, Hederich- und Blutlaus-Vertilgungsspritzen „SYPHONIA“,

Transportable Sparkessel-Oefen,

Futter-Dämpfer,

Heu- u. Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar, sowie alle anderen landw. Maschinen

fabriciren und liefern in neuester Construction

Galloh!

Galloh!

Wer meldet sich denn?

359 15-5

Die Erste Hart- & Weichkäseerei

Trautenau im Riesengebirge (Böhmen).

Wirklich sehr schön von Ihnen, gerade hatte ich die Absicht etwas von Ihren weltberühmten Käseforten zu bestellen! — So? Jedoch bevor wir es absenden, erlauben wir uns Sie darauf aufmerksam zu machen, daß wir ein neues System gegenüber unseren werthen Kunden eingeführt haben! — Und das ist? — Wenn Sie bloß einmal und zwar ein Postkistchen circa 5 Kg. für Kronen 8.— bis 9.— per Nachnahme bei uns bestellen, selbes enthält verschiedene Sorten, wie:

Bierkäse . . . pr. St. K.—12	Schloßkäse . pr. St. K.—90
Viptauerkäse . . . „ „ —14	Imperialkäse „ „ —17
Stangenkäse . . . „ „ —12	Neuschädelkäse „ „ —18
Camembertkäse „ „ —50	Remoudoukäse „ „ —10
Limburgerkäse „ „ —60	Frühstückkäse „ „ —70
Colibrikäse . . . „ „ —25	Deffertkäse . . . „ „ 1,20
Formage de Brie, Kg. 2,05	Tilsiterkäse . . . Kg. 2,10
Emmenthaler . . . „ „ 1,70	Edamerkäse . . . „ „ 3.—

dann bleiben Sie sicher unsere dauernde Kunde, mit einem Besuche werden Sie sich über die Bonität dieser Käseforten überzeugen. Einzelne Sorten von den oberwähnten sind auch in Postcolli franco pr. Nachnahme überall hin zu haben.

Solide Agenten werden überall aufgenommen.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt täglich.

Gegen Voraussendung von fl. 1.58 werden 4/1 Dosen, oder 1.68 6/2 Dosen, oder 2.30 6/1 Dosen, oder 2.48 9/2 Dosen franco aller Stationen der österreich.-ungar. Monarchie gesendet.



Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzl. deponirte Schutzmarke.

Hauptdepôt:

B. Fragner, k. u. k. Hoflieferant, Apotheke „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinsseite, Ecke der Nerudgasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterr.-Ungarns, dann in Waidhofen a. d. Ybbs in der Apotheke des Herrn MORIZ PAUL.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur fl. 7.50

ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

sammt prachtvollem, eleganten Barockrahmen

dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbenen Verwandter, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet, Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme oder vorherige Geldsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

Hunderte von Anerkennungs- und Dankschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franko zugesendet.

Weihnachts-Aufträge,

welche noch am 20. December bei uns einlangen, werden pünktlich vor dem Feste effectuirt.

Kunst-Porträt-Anstalt „KOSMOS“
Wien IV., Mariahilferstrasse 116.

Wie lange bleiben Frauen schön?

So lange sie ihren Bedarf in Kleiderstoffe, Barchente, Cottons und Blaudruck, Wäsche und Wirkwaren, fertige Blousen und Kleider, Mieder und Gesundheitsleibchen etc. etc. bei

Carl Schönhacker, Waidhofen a. d. Ybbs,

Ybbsthorstrasse decken, wo man am besten und billigsten einkauft.

Solide Bedienung!

Kein Kaufzwang!

309 0-9

Einladung zum Besuche meiner

Weihnachtsausstellung

im I. Stock

in Geschenkartikeln, Galanterie-, Leder-, Bijouterie- und Spielwaren.

Albums für
Photografien und
Ansichtskarten.
Kassetten,
Schallplatten in Holz,
Sammt und Wusch.
Schreibmaschinen,
Geldbörsen,
Tabak- und Zigarren-
Taschen, Photographie-
Rahmen,
Heiligen- u. Wand-
Bilder,
Broschen, Hals-
ketten in Perlen u.
americ. Doublé.
Muffketten,
Mehketten, Fächer,
Hand- und Reise-
Taschen,
Damen-Gürtel in
Leder, Perlen, Gold
und Silber.
Uhr- u. Zigarren-
Ständer,
Sonn- und Regen-
Schirme,
Schweizer-
Schreibereien.
Alle Spielwaren.
Größte Auswahl
in
Puppen, Puppen-
Wagen etc.

Fos. Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolg.

Oberer Stadtplatz.

WAIDHOFEN a. d. YBBS.

Oberer Stadtplatz.

Für electriche Beleuchtung

liefert

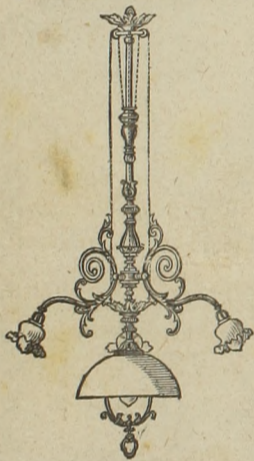
Luster, Lampen,

sowie

Glühkörper in jeder Ausführung

zu Fabrikspreisen

Friedr. Nowak, Waidhofen a. Y.



Einladung. 389 1-1

Würtl-Ball,

am 26. Decem (Stephanitag), im Gasthause „zum Mohren“ Nr. 41, (vorm. Wührer) stattfindend.
Für gute Speisen u. Getränke wird bestens gesorgt.
Eintritt frei. Johann Burgholzer.

Ein möblirtes Zimmer

ist an einen oder zwei Herren in Nofort zu vergeben. Näheres in der Administration dieses Blattes. 381 3-3

Anzeige.

386 3-1

Der ergebenst Gefertigte empfiehlt sich einem P. T. Publikum, den verehrten Willen- und Hausbesitzern zum

Streichen u. Bürsten von Zimmerböden.

Auch empfiehlt sich derselbe den hohen Herrschaften bei Festlichkeiten, Hochzeiten, Diners, u. s. w. zum Servieren und Tafeldecken. Gefälligen Aufträgen entgegengehend zeichnet sich

Max Sandhofer,

gewesener Kammerdiener bei Herrn Grafen Max Bessingen auf Sr. M. Schiff „Kronprinz Rudolf“ in Pola.

Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt Nr. 15.

Carl Heinrich

Weingärten- u. Kellereibesitzer in Krems a. D.

verkauft seine vorzüglichen

Eigenbauweine

(Spätlese) so lange der Vorrath reicht zu den annehmbarsten Preisen (nur gegen Cassa.) Besorge auch Einkäufe für P. T. Wirte und Händler zc., da bei mir von Herrschaften und Produzenten größere Portien Weine zum Verkaufe stets vorgemerkt sind, bin ich in der Lage, jedem Weinkäufer nach seinem Wunsche dienen zu können. Anfragen werden prompt beantwortet.

Drei Gulden

337 40 8

kostet ein Postcolli Brutto 5 Kg. schön sortirte Abfallseife, Veilchen-, Rosen-, Heliotrop-, Moschus-, Maiglöckchen-, Pfirsichblüten-, zc. Versand gegen Nachnahme durch Bohemia-Parfümerie, Bodenbach a. Elbe.

Ein Stadtpelz

fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 382 0-2

Erste Waidhofner Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Delicatessen- und Specereihandlung

JOSEF WUCHSE & Co.

unterer Stadtplatz Nr. 4, nächst dem Postamte.

GROSSES LAGER Franz. und öst. Nüsse, Kletzen, Kranzfeigen, Fassfeigen, Sultanfeigen, Haselnüsse, Mandeln, Datteln, Prünellen, Pflaumen, Pignoli, Pistazien, Rosinen, Weinberl, Citronat, Malagatrauben, Krachmandl, Aranzini, Maroni, Limoni und Orangen.

Sämmtliche Sorten Fische, Aal, Ostseehäringe, Rollhäringe, Russen, Anchovis, Sardinen, Humer, Thun, Lachs, Seeforellen, Bouillonhäringe, Schottische Häringe, Aspikfische, Caviar, echte Kieler Sprotten und Bücklinge.

Grosses Lager Sämmtlicher Sorten Käse, Salami, echten Prager Schinken und diverse Würste. Jeden Montag frische Prager Blutwürste, Leberwürste und Krennwürste.

Echten Jamaica, Cuba und Thee-Rum, Punschessenz, die feinsten Sorten Thee, in- und ausländische Weiss- und Roth-Weine, Cognac, Champagner und Liqueure.

Theebäckereien, Chocolate, Cacao, Compote, Marmeladen, Canditen und diverse Bonbons.

Zu die Feiertage echt steyrische, milchgemästete Poulard, Kapaun, Indiane.

(Bestellungen erbitten wir um einige Tage früher.)

En gros.

Preislisten gratis und franco.

En detail.